MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

159 (4.4.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-117373

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate ... 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion ... 377, Expedition ... 218, Filiale (Friedrichsplatz) 8689

Nr. 159. Dienstag, 4. April 1905. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 4. April 1905.

Die evangelischen Arbeitervereine und die Novelle zum Berggesetz.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die evangelischen Arbeitervereine, die in den letzten Jahren schon manche Krise durchgemacht haben, stehen vor einer neuen: der Landtagsabgeordnete Franken hat den Vorsitz im Evangelischen Arbeiterbund niedergelegt und diesen Schritt in einem Schreiben begründet, das als ein interessantes zeitgeschichtliches Dokument immerhin nähere Betrachtung verdient. Aeußerlich stellt sich der Rücktritt des Herrn Franken als eine Episode in dem großen westfälischen Bergarbeiterkampf dar. 23 Jahre hat Herr Franken den Interessen der Arbeiter zu dienen versucht. Aber Blut ist dicker als Wasser; in dem Augenblick, wo die Regierung sich anschickt zu den Kosten des Ausstandes auch die Herren des Bergbaues heranzuziehen, ist es um die alte Brüderschaft geschehen. Und so angesehen ist das Begebnis erheblich mehr als eine Episode, so wird es gewissermaßen zum Scheinwerfer, der den Wandel in den gegenseitigen Beziehungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern beleuchtet. Wenn man so will: eine Nation auf dem Wege, der von der patriarchalischen Arbeitsverfassung über die unpersönliche, rein geschäftsmäßige vielleicht einmal zur konstitutionellen führt . . .

Herr Franken ist ein Feind der von der preußischen Regierung vorgelegten Novellen zum Berggesetz. Vornehmlich der zweiten, die sich die Reform des Arbeitsverhältnisses im Bergbau angelegen sein läßt. Die Gründe, aus denen er das ist, sind im großen Ganzen die nämlichen, die auch die Bergbauvereine in einer Denkschrift vortrugen, die dieser Tage dem preußischen Landtage zugegangen ist: die Kohlen würden teurer und die ganze deutsche Ausfuhrindustrie geschädigt werden; schließlich aber hätten allein Sozialdemokratie und Großpolentum den Gewinn davon. Wie man sieht, ist das alles nicht gerade neu: seit die Regierung Ernst gemacht hat mit den Reformen im Bergbau tönen uns diese Melodien von früh bis spät in die Ohren. Die Argumente selbst sind freilich noch wesentlich älter: mit ihnen haben die Besitzenden geriert, wann und wo auch immer Staat und Gesetzgebung zum Schutz der Schwachen einzuschreiten versuchten. Als zu Beginn des vorigen Jahrhunderts in England die ersten zaghaften Schritte unternommen wurden, um die wehrlos dem jungen Kapitalismus Erliegenden vor völliger Degenerierung zu bewahren, zeterten die Betroffenen: nun sei das Ende der englischen Industrie herbeigekommen. Das hat nicht gehindert, daß besagte Industrie erst zwischen 1850 und 1880, als sie längst mancherlei Lasten sozialer Fürsorge zu tragen hatte, ihre stolzeste Blüte erreichte. Auch die deutsche Arbeiterschutzgesetzgebung ist unserer Industrie bislang Gottlob nicht zum Unsegen ausgeschlagen und auch beim Bergbau werden die falschen Propheten menschlicher Voraussicht nach Unrecht behalten. Herr Franken sagt: lasse man Arbeiterausschüsse zu, so würden die Wahlen immer auf die skrupellosesten Elemente fallen. Genau dasselbe hat man uns erzählt, als vor 15 Jahren die Gewerbegerichte eingerichtet wurden. Aber die tatsächliche Entwickelung hat die Angstmeier Lügen gestraft; daß die sozialdemokratische Agitation sich innerhalb der deutschen Gewerbegerichte unstatthaft vordränge, wird kein ehrlicher Beobachter behaupten dürfen. Nicht anders wird es bei den künftigen Ausschüssen im Bergbau zugehen. Nur wem der Klassenegoismus Blick und Sinn gefangen hält, kann im Ernst glauben, daß dieses bißchen Arbeiterausschüsse mit ihren geringen Gerechtsamen Existenz und Fortbestand der Bergwerksindustrie je werde gefährden können. Eines freilich ist richtig: der Patriarchalismus hat ausgespielt; damit wird die Industrie sich abzufinden haben, je eher, je besser.

Deutsche Schulen im Auslande.

Wie groß die finanziellen Schwierigkeiten sind, mit denen besonders viele kleinere deutsche Auslandsschulen zu kämpfen haben, die sich an Orten mit verhältnismäßig geringer Zahl von Deutschen befinden, und wie schwere Opfer viele unserer Stammesgenossen im Auslande für ihre deutschen Schulen bringen, zeigen die Berichte der deutschen Schule in Venedig. Die Anstalt wurde 1893 eröffnet und hat in den letzten Jahren wegen ungünstiger finanzieller Lage wiederholt die Frage erwogen, ob es überhaupt noch möglich sei, unter so schwierigen Verhältnissen weiter zu arbeiten. Hauptsächlich in Anbetracht des Umstandes, daß durch Eingehen der Schule die dortigen deutschen Kinder der Gefahr ausgesetzt seien, ihres angestammten Volkstums verlustig zu gehen, hat der Vorstand der Anstalt an dem Fortbestand der Schule glücklicherweise festgehalten, und es fanden sich immer im letzten Augenblick einige edelmütige Mitglieder der deutschen Kolonie, die den unvermeidlichen Fehlbetrag der Schulkasse deckten. Der Lehrplan der Schule entspricht dem einer deutschen Mittelschule, doch wird außer Französisch noch Italienisch in 6 Wochenstunden gelehrt. Der Reichszuschuß, der in früheren Jahren mindestens je 1000 Mk. betrug, belief sich in 1903 und 1904 nur auf je 750 Mk.

Der russische Kriegsminister über den Krieg.

In Petersburg ging das Gerücht, der Kriegsminister Generaladjutant Sfacharow werde aus seiner Stellung scheiden, da er nicht schuldlos an den Mißerfolgen im fernen Osten sei. Sfacharow war Generalstabschef als Kuropatkin noch Kriegsminister war. Zwischen diesen beiden soll es zu sehr störenden Mißhelligkeiten gekommen sein. Der „Ruß" veröffentlicht nun eine Rede mit dem Kriegsminister, in der dieser alle die umlaufenden Gerüchte in Abrede stellt. Insbesondere habe er nie gegen Kuropatkin gearbeitet. Im Gegenteil sei jeder Wunsch Kuropatkins, so schwer seine Erfüllung auch manchmal wurde, sofort erfüllt worden. Die Friedensgerüchte bezeichnet der Kriegsminister gleichfalls als falsch. Rußland wird nach seiner Aussage den Krieg unter allen Umständen fortsetzen. Die Angaben der Japaner über die Zahl der bei Mukden gemachten russischen Gefangenen seien stark übertrieben. Der Gesamtverlust der Russen sei überhaupt noch nicht festgestellt. Was die nächste Zukunft betreffe, so hoffe Rußland, ohne Reserven auszukommen, denn erstens habe es einen großen Ueberschuß von der letzten Mobilisation und überdies trete das jüngste Rekrutenaufgebot sehr bald in die Front.

Samuel Maharero.

In einem Privatbriefe aus Keetmanshoop vom 9. Februar findet sich folgende bemerkenswerte Stelle: „Am 4. Februar entsandte Major Meister den Hauptmann Richard, um die feindliche Stellung bei Nunub zu erkunden. Als man am nächsten Morgen dort ankam, fand man den Platz von etwa zweihundert Hottentotten und Herero besetzt, die, sobald die Geschütze gegen sie gewendet wurden, in östlicher und nördlicher Richtung flohen. Nunub ist jetzt von der 4. Kompagnie besetzt, die eine Anzahl kleiner Werften westlich von dem Platze in Brand gesteckt hat. Nach der Angabe eines Gefangenen sollen Samuel Maharero, sein Sohn Friedrich sowie Assa sich bei Nunub befunden haben; indessen ist diese Angabe anderweitig nicht bestätigt."

Es wäre sehr interessant, wenn sich feststellen ließe, was an diesem Gerücht wahres ist. Assa Riarua war bekanntlich Führer der ehemaligen Kriegspartei zu Okahandja. Er hat als Hauptanstifter der Greuel vom Jahre 1904 Samuel in den Kampf getrieben und ist auch nach den Entscheidungskämpfen am Waterberg, während des Guerillakriegs in der Omaheke, wohl kaum von der Seite des Oberkapitäns, seines gefügigen Werkzeugs, gewichen. Da festgestellt ist, daß der wagemutige Sohn Samuels, Friedrich Maharero, zeitweise an der Seite Henbrik Witbois im Namalande gekämpft hat, daß er dann nordwärts (gegen das Betschuanaland) zog, wahrscheinlich um sich an der Grenze neue Munition zu holen, so wäre es, so schreibt die „Nat. Ztg.", nicht ganz unmöglich, daß die „Dynastie" Maharero hier und da ein kleines Chassé croisé an der Grenze veranstaltete. Doch Pardon! Samuel ist ja von der britischen Polizeibehörde im Ngamidistrikt „entwaffnet"; es ist ferner absolute Gewähr geleistet, daß seine Rückkehr auf deutschen Boden unter allen Umständen verhindert wird. Das hatten wir augenblicklich ganz vergessen.

Wie die Russen ihre beschädigten Kriegsschiffe reparierten.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, 2. April.

Daß die Russen in heldenmütiger Weise und mit bewunderungswerter Energie und Todesverachtung alles Menschenmögliche aufgeboten haben, um ihre schwer beschädigten Kriegsschiffe während der Belagerung von Port Arthur wieder aktionsfähig zu machen, war keineswegs der Eindruck, den uns bisherige Berichte gegeben hätten. Und doch ist das der Fall gewesen, wenn wir einem Berichte Glauben schenken dürfen, der die beiden Marineoffiziere Kapitän zur See von Essen und Kommandant Sachse zu Urhebern hat. Wir entnehmen der umfangreichen Abhandlung nur das eine Beispiel der „Sebastopol":

„Am 23. Juni griff Kapitän von Essen, der die „Sebastopol" kommandierte, einige japanische Kreuzer außerhalb des Hafens an, die zu vertreiben er Befehl erhalten hatte. Die Japaner zogen sich zurück, als die Sebastopol aber sich darauf dem Hafen wieder zuwandte, traf sie auf eine Unterseeminen (der bezügliche japanische Bericht behauptete s. Z., die „Sebastopol" sei von Torpedobooten angegriffen, von einem Tor-

Ein amerikanischer Journalist an europäischen Höfen.

In der neuesten Nummer des „Century Magazine" berichtet der Leiter des großen amerikanischen Telegraphenbureaus „The Associated Preß", Melville E. Stone, von seinen Reisen in Europa, auf denen er die direkten Verbindungen mit allen Ländern anbahnte. Man hatte es schon lange in Amerika als unangenehm empfunden, daß fast alle Nachrichten von London aus nach den Vereinigten Staaten gelangten und daher immer eine spezifisch britische Färbung trugen. Man wollte die Ereignisse der Welt nicht mehr durch eine englische Brille, sondern mit eigenen Augen sehen. Besonders der französische Gesandte in Washington Cambon trat mit Stone bald in Verbindung und gab ihm Empfehlungen nach Frankreich mit. So trat er denn 1902 seine Reise an und wurde von allen Mächten so freundlich aufgenommen, daß er nach ihrer Beendigung jenes große Institut begründen konnte, das heute über 790 amerikanische Zeitungen mit Nachrichten versorgt. Der Minister des Aeußeren in Frankreich Delcassé empfing Stone auf das freundlichste. „Mein Interview," so erzählt Stone, „fand in Delcassés Privatzimmer in seinem Ministerpalais statt. Er machte mich auf ein Tischchen aus altem Mahagoni aufmerksam, das, wie er meinte, schon dreimal dazu gedient hätte, auch für Amerikas Schicksal wichtige Entscheidungen herbeizuführen. Auf ihm war die Konvention mit Benjamin Franklin und Silas Deane abgeschlossen worden, nach der in den Tagen des Kampfes Amerika von der französischen Regierung unterstützt worden war. Und auf eben demselben Tisch war der Friedensvertrag nach dem Kriege 1812 und der mit Spanien im Jahre 1898 unterzeichnet worden." Nach dem zuvorkommenden Entgegenkommen, das Stone von der französischen Post- und Telegraphenverwaltung erhielt, beschloß er, die Zentrale für den Nachrichtendienst der romanischen Länder in Paris einzurichten und verhandelte zu diesem Zwecke auch mit Italien und Spanien. König Viktor Emanuel III. empfing Stone in Audienz; er trug italienische Offiziersuniform, begrüßte ihn höchst kordial und sprach mit ihm über die Beziehungen zwischen Italien und den Vereinigten Staaten. Sehr günstig äußerte er sich über die Auswanderung italienischer Bürger nach Amerika, die dort einen Wohlstand erlangten und dann wieder nach ihrem Heimatlande zurückkamen. Auch eine Unterredung mit dem Papst Leo XIII. hatte Stone. „Der heilige Vater war in ein cremeweißes Gewand gehüllt. Sein Gesicht hatte die Farbe des Pergaments und war nicht viel verschieden von dem Tone seines Kleides; ein gedämpftes Licht fiel durch die hohen Fenster herein. Der Papst drückte seinen innigen Wunsch aus, daß die Vereinigten Staaten auch einen Gesandten an seinen Hof senden möchten, wie auch andere nicht katholische Staaten täten. „Er lehnte sich in seinen Sessel zurück und sagte mit schwacher Stimme: „Ja, ja, ich bin 94 Jahre alt. Ich bin ein Gefangener, aber ich bin ein Souverän." In Berlin wohnte Stone ein Ordensfest mit. Er durfte der kirchlichen Feier beiwohnen und nahm auch an dem danach folgenden Diner teil. „Das Diner ging ohne Zwischenfall schnell von Statten; dann erhob sich der Kaiser, trank auf die Gesundheit seiner Gäste, wandte sich dann mit einer „martialischen Miene" um und ging fort, worauf die kaiserliche Familie ihm folgte. Dann kam der Hofmarschall, prunkend angetan mit einer goldstrotzenden Uniform, auf mich zu und bat mich ihm zu folgen. Wir gingen durch eine lange Reihe von Hallen und gelangten schließlich zu einem Raum, dessen zwei Türen Soldaten mit Bajonetten bewachten. Als wir uns näherten, hoben die Wachen ihre Gewehre empor und ließen uns eintreten. Ich befand mich in der Gesellschaft der kaiserlichen Familie. Der Kaiser stand im Mantel am anderen Ende des Saales, die Kaiserin, Prinz Heinrich, Prinzessin Irene, Prinz Eitel und Prinz Leopold waren zugegen. Sonst war niemand da. Ich wurde dem Kaiser vorgestellt. Er sprach mich in englischer Sprache an und sagte, er freue sich, daß nun besser das amerikanische Volk im Stande sein würde, Deutschland nach eigenen Anschauungen zu beobachten. Dann wandte er sich zum Prinzen Heinrich und sagte: „Hier ist ein Gentleman, den Du kennst." Der Prinz kam heran, begrüßte mich und sagte dann: „Ich möchte, daß Sie meine Frau kennen lernen." Dann stellte er mich der Prinzessin Irene vor, die mir von ihren englischen Vorfahren sprach und von dem Vergnügen, das es ihr bereite, mit jemanden in ihrer Muttersprache plaudern zu können. Unterdessen hatten sich einige Hundert Personen in der an den Saal anstoßenden Halle versammelt. Währenddessen kam ein junger Mensch auf mich zu, ein prächtiger, kraftvoller Bursche, und seine Hacken militärisch zusammenklappend, sagte er: „Ich bin Eitel, und ich möchte Ihnen danken für die herzliche Aufnahme, die Sie meinem Onkel Heinrich in Amerika bereitet haben. Es war sehr nett von Ihnen und wir alle waren Ihnen dafür dankbar." Ich sagte, das wäre uns ein Vergnügen gewesen und wir verdienten keinen Dank dafür. Er war von einer ganz entzückenden Schüchternheit. „Segeln Sie gern," sagte er. „Haben Sie den „Meteor" gesehen?" „Ja," sagte ich, „es ist ein tüchtiges Boot." „Ich hoffe, ich werde einmal damit fahren können," meinte er. „Mein Bruder, der Kronprinz, ist leider nicht da; er ist in Rußland." Der Kaiser schritt währenddem die Reihen der Dekorierten ab. Als er wieder bei mir vorbeikam, blieb er stehen und sagte: „Ich denke, diese Feierlichkeit wird Sie interessieren. Jeder Mann, der in diesem Jahre eine Ordensauszeichnung erhalten hat, kommt her und wird hier empfangen. „Hier das" — dabei wies er auf einen Mann, der augenscheinlich den niederen Klassen angehörte — „ist ein Briefträger. Da weiter unten ein Lokomotivführer. Wegen ihrer Tüchtigkeit oder ihres Mutes sind sie dekoriert worden."

Tagesneuigkeiten.

— Ein Interview mit Richard Strauß, der in der vorigen Woche in „Queen's Hall" seine „Sinfonia Domestica" dirigiert hat, wird im „Daily Chronicle" veröffentlicht. Der Komponist äußerte sich besonders über seine vielbesprochene „Sinfonia Domestica". Er wandte sich sehr entschieden dagegen, daß seine Symphonie, wie manche Leute glaubten, ein Scherz sei. „Die Symphonie soll ein musikalisches Bild des Ehelebens geben. Ich weiß, daß einige Leute glauben, das Werk sei eine spaßhafte Darstellung des häuslichen Glückes, aber ich gestehe, daß ich nicht spaßig sein wollte, als ich sie komponierte. Was kann denn auch ernsthafter sein als das eheliche

MARCHIVUM

Hedo getroffen, und gezwungen worden, schwer beschädigt in den Hafen von Port Arthur zurück zu flüchten), die ihr etwa 7 Fuß unter der Wasserlinie ein ungefähr 400 Quadratfuß großes Loch auf der Starbordseite hinter dem Vormast riß. Der Riß war unregelmäßig, an seiner kürzesten Stelle 35 Fuß, an der längsten 45 Fuß breit und 7—10 Fuß hoch. Die See drang in solchen unwiderstehlichen Massen in das Schiff ein, daß dieses sich sofort schwer auf die Seite legte und nur dank der aufopferungsvollsten Tätigkeit seiner Mannschaften und Offiziere, und vor allem der Tatsache, daß die Explosion fast am Eingange des Hafens erfolgte, noch glücklich in diesen hineingebracht werden konnte. Die Schiffsrippen waren entweder auf der ganzen getroffenen Fläche nach innen gedrückt, oder auseinander gerissen und die Panzerung wie dünnes Blech eingedrückt und in den Schiffskörper selbst hineingetrieben. Unter schwerem Feuer des Feindes mußte die „Sebastopol" in den inneren Hafen geschleppt werden. Ein Dock, groß genug sie aufzunehmen, war nicht vorhanden und es blieb mithin keine Möglichkeit, das schwer beschädigte Panzerschiff auszubessern und wieder aktionsfähig zu machen, als wenn es gelang, diese Aufgabe im schwimmenden Zustande zu lösen. Es wurde zu dem Ende ein Caisson aus 9 bei 9zölligen Balken hergestellt der im ganzen 75 Fuß lang, 32—35 Fuß tief, 17—22 Fuß breit, der beschädigten Seite des Schiffes genau angepaßt war und dessen äußere Wand etwa 10 Fuß von der beschädigten Schiffswand entfernt und parallel mit dieser lief. Schwere Quer- und Diagonalbalken gaben diesem „Reparaturkasten" die nötige Widerstandskraft; die dem Schiffe zugewandten Ränder wurden dick mit Werg umwickelt, das seinerseits durch straff darüber gespanntes Segeltuch befestigt war. Um den Reparaturkasten gegen das Eindringen des Wassers noch weiter zu schützen, wurde dieser und alle Balkenritzen schwer verteert, darauf der ganze Holzbau mit drei Schichten stärksten Segeltuches überzogen und dieses wiederum erhielt seinerseits einen dicken Teerüberzug. Nun wurde der mächtige Kasten „vom Stapel gelassen" und durch Seile dicht an die aufgerissene Bauchstelle des Schiffsrumpfes herangezogen, an die es sich bald fest anschmiegte und dort durch ungezählte Taue befestigt, die teilweise vom Schiffsdeck herab den Caisson in seiner ganzen Breite umspannten, dann unter dem Kiel des Schiffes durchliefen und schließlich auf der entgegengesetzten Seite der „Sebastopol" befestigt wurden. Dies getan, wurde das Wasser ausgepumpt, und der äußere Druck des Seewassers tat das übrige, um den Reparaturkasten wie mit einem hermetischen Verschluß gegen die Schiffswand gedrückt zu halten. Jetzt konnte die eingedrückte und schwer havarierte Panzerung entfernt werden, indem man diese an den Verbindungsstellen abschnitt. Dann schritt man zur Entfernung der gebrochenen Rippenteile. Inzwischen waren Ersatzstücke für beide in den Werkstätten der Docks hergestellt und es gelang schließlich, das Schiff vollständig zu reparieren und wieder in erstklassige Verfassung zu bringen. Die ganze Arbeit hatte 6 Wochen beansprucht, und Mitte September war die „Sebastopol" wieder seetüchtig und vollkommen aktionsfähig. Während der ganzen Zeit war das Schiff selbst und die Werkstätten, in denen die Ersatzstücke hergestellt wurden, unter Feuer.

Aber schon 5 Tage später, am 20. September traf die „Sebastopol" wieder auf eine Unterseemine, wunderbarer Weise an derselben Stelle, an der sie am 23. Juni getroffen war. Die Explosion aber war noch furchtbarer, als die erste: nicht nur die kaum reparierte Schiffswunde wurde wieder aufgerissen, sondern fast eine doppelt so große Fläche. Die Flanke des Schiffes war 700 Quadratfuß weit vollständig aufgerissen und der Fall erschien diesmal fast hoffnungslos. Trotzdem ging man unverzüglich wieder an die kaum unterbrochene Arbeit. Ein neuer, diesmal doppelt so großer Reparaturkasten ward über der aufgerissenen Flanke des Schiffes wie vordem befestigt, aber die Reparatur erforderte jetzt zwei und einen halben Monat. Als die „Sebastopol" glücklich wieder hergestellt war, neigte sich die Belagerung Port Arthurs ihrem Ende zu und das stolze Schlachtschiff hatte nur noch Gelegenheit den letzten Verzweiflungskampf zu bestehen und schließlich heldenmütig unterzugehen.

Während der ganzen zwei und einen halben Monat, die diese letzte Reparatur erforderte, war die „Sebastopol" sowohl wie die Werkstätten der Docks dem Feuer der feindlichen Batterien und Kriegsschiffe ausgesetzt. Trotzdem wurden die Arbeiten nicht eine Stunde unterbrochen. In ganz ähnlicher Weise wurden während der 11 Monate der Belagerung 5 andere große Reparaturen an den übrigen Schiffen in derselben Weise vorgenommen und über ein Dutzend kleinere, aber doch umfangreiche Verletzungen durch schwere Geschosse unterhalb der Wasserlinie, sei es im Trockendock oder mit Hilfe von Caissons durchgeführt. Alle diese Arbeiten mußten größtenteils unter einem ununterbrochenen Geschoßhagel ausgeführt werden, der noch dadurch um so furchtbarer wurde, daß die Geschosse, die die Schiffe selbst nicht trafen, auf den Steinboden oder gegen die Wände des Hafens oder Trockendocks aufschlugen, dort explodierten und mit ihren Fragmenten die Arbeiter überschütteten.

Deutsches Reich.

* **Mannheim**, 4. April. (Der „Bad. Beobachter") beschwert sich darüber, wir hätten ihn zu Unrecht beschuldigt, das Denunziantenhandwerk zu fördern. Die Presse habe die Aufgabe, Mißstände öffentlich zu rügen. — Ganz gewiß. Wir haben ja auch keinen Zweifel darüber gelassen — und der „Beobachter" bestätigt es uns — daß wir es für durchaus ungehörig halten würden, wenn sich Lehrer zu unreifen Schülern in der seichten Art über Gott und Unsterblichkeit äußerten, wie der „Beobachter" das geschildert hatte. Für ebenso ungehörig aber müssen wir es halten, erstens, wenn ein solcher Einzelfall ohne weiteres verallgemeinert wird, und zweitens, wenn Kinder zu Richtern über ihre Lehrer gemacht und systematisch zu Aufpassern und Denunzianten abgerichtet werden. Das war der Kern unserer Ausführungen und daran halten wir fest.

* **Ludwigshafen**, 4. April. (Ueber den bayrischen Landtag und die Parteien) sprach gestern Abend in einer öffentlichen Versammlung im Gesellschaftshause zu Ludwigshafen Reichs- und Landtagsabgeordneter Ehrhardt. In längeren Ausführungen verbreitete sich der Redner über die Wirksamkeit der einzelnen Ministerien und die Tätigkeit der einzelnen Parteien. Die Jungliberalen waren in einer Stärke von 25 Mann erschienen.

* **Kiel**, 3. April. (Auf seiner Nordlandreise) wird der Kaiser in diesem Jahr nach der „Kat.-Ztg." vom Kreuzer „Berlin" begleitet sein.

— (Vizeadmiral Diederichsen), der Direktor des Allgemeinen Marinedepartements im Reichsmarineamt, hat einen längeren Urlaub angetreten und wird aus diesem, wie verlautet, nicht mehr in den Flottenfrontdienst zurückkehren. Vizeadmiral Diederichsen gehörte der obersten Marinebehörde seit langen Jahren an und war früher auch Direktor des Technischen Departements.

— (Gouverneur Graf Götzen) trat nach dem „D. Kol.-Bl." heute seine Ausreise nach Ostafrika an.

* **Berlin**, 3. April. (Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.) Die vom Staatssekretär des Innern und vom preuß. Handelsminister in sichere Aussicht gestellte Vorlage wegen der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine ist soweit gefördert, daß jetzt die Zustimmung der Einzelregierungen zu den in den zuständigen Reichsinstanzen ausgearbeiteten Vorschlägen erwartet werden kann.

— (Reichserbschaftssteuer.) Daß dem Reichstage in seiner Tagung im Herbst im Zusammenhang mit einem Steuerbouquet auch die Reichserbschaftssteuer vorgeschlagen werden wird, ist nachgerade publici juris! Es will von vornherein verhältnismäßig wenig bedeuten, wenn insbesondere von konservativer Seite der Widerstand gegen eine derartige Maßnahme so scharf wie möglich markiert wird.

— (Die neuen Kavallerie-Regimenter.) Gutem Vernehmen nach werden die vom Reichstage bewilligten neuen Kavallerie-Regimenter als Regimenter „Jäger zu Pferde" formiert und behalten ihre seitherige Ausrüstung, zu der — soweit es nicht bereits der Fall — auch die Lanze tritt. Dies gilt indes nur für die preußische Armee. Sachsen beabsichtigt ein Husaren- und ein Ulanen-Regiment zu errichten. Bayern wahrscheinlich ein Chevauxlegers-Regiment, doch ist darüber noch keine Bestimmung getroffen. Somit werden die „Jäger zu Pferde" für Preußen dauernd als Waffengattung eingeführt.

— (Der Name v. Bethmann-Hollweg) ist in der preußischen Ministergeschichte nicht unbekannt: der Kultusminister v. Bethmann-Hollweg führt sein Amt in den Jahren 1858—1862. Rudolph v. Delbrück erwähnt ihn in seinen „Lebenserinnerungen" mehrfach, da er bei Bethmann-Hollweg in Bonn ein juristisches Kolleg gehört hatte. Ein tieferes Wirken hat aber der einstige Professor v. Bethmann-Hollweg als Kultusminister nicht zu entfalten vermocht; wir wünschen dem neuen Minister des Innern, nicht nur, daß ihm eine längere Amtsführung beschieden sein möge, sondern daß die auf ihn gesetzten Erwartungen sich in vollem Umfange und Anhalt erfüllen.

— (Das preußische Abgeordnetenhaus) wird, wie es für den Reichstag schon bestimmt ist, wohl am 8. April schon in die Osterferien gehen. Die zur Vorberatung der Berggesetznovellen eingesetzte Kommission wird vor den Osterferien die erste Lesung der Entwürfe beenden und die zweite bis nach den Ferien vertagen, so daß die Entwürfe aus der Kommission an das Plenum kaum vor dem 15. Mai kommen werden.

— (Die Berggesetzkommission des preußischen Herrenhauses) hat sich konstituiert und hat folgende Mitglieder: Vorsitzender erster Vizepräsident Freiherr von Manteuffel, Stellvertreter Dr. Schmoller, Schriftführer Marx, Stellvertreter Freiherr von der Recke, weiter von Buch-Karmzow, Tr. v. Burgsdorff, Freiherr von Durant, Graf Eulenburg-Prassen, Graf Hoensbroech, Fürst Hohenlohe-Oehringen, Dr. Loening, Dr. Ing. Lueg, Graf Magnis, Dr. Nihues, Fürst Pleß, Dr. Frhr. von Schorlemer, Fürst Stolberg-Wernigerode, Dr. Wachler, Graf Tiele-Winkler, Zweigert. — Die Zusammensetzung ist so, daß wahrscheinlich die Hälfte der Mitglieder Gegner der Vorlage sein werden, vier sind Bergwerksbesitzer.

Anonyme Briefe vor dem Schwurgericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. **Detmold**, 3. April.

(Dreizehnter Tag.)

Bevor mit der Beweisaufnahme fortgefahren wird, bemerkt der Präsident, daß man der Frage, ob auch die Verwandten zu vereidigen sind, näher treten müsse. Der Beschluß hierüber soll im Laufe des Tages gefaßt werden.

Es werden nun einzeln die Sachverständigen vorgerufen, die als Zeugen und Sachverständige vereidigt werden. Dr. Jeserich aus Berlin, Gerichtschemiker seit 1879. Er hat auf Veranlassung des Staatsanwalts im Mai 1898 ein Gutachten abgegeben und ist in der Sache Kracht-Brüggemann kommissarisch vernommen. — Langenbruch, Schriftexperte in Berlin seit 1893. Er war schon in der ersten Periode tätig, ist in dieser Sache schon in Charlottenburg kommissarisch vernommen. Er hat ein Gutachten 1903, eins 1904 abgegeben. — Schulrat Dr. Grabow, Schriftphilologe, war früher etwa 8 Jahre in Lemgo als Gymnasiallehrer, jetzt in Berlin. Die Hohenhauser Sache ist die erste vor Gericht gewesen. — Rechnungsrat Junge, jetzt in Görlitz. Schon früher in dieser Sache tätig gewesen. Seit 24 Jahren mit der Schriftkenntnis beschäftigt. Er hat im März 1904 auf Veranlassung des Staatsanwalts ein vorläufiges Gutachten abgegeben. — Dr. Meyer aus Berlin hat eine wissenschaftliche Abhandlung über die Graphologie herausgegeben und viele Gutachten abgegeben. — Busse, Schriftsteller in München, beschäftigt sich mit der in Frage kommenden Wissenschaft seit 1898. Seit 1898 als Sachverständiger beschäftigt, hat er etwa 300 Gutachten abgegeben; Schriftvergleichungsgutachten, auch vor Gericht. Er ist Redakteur der „Graphologischen Praxis". — Dr. Klages hat sich viel mit der Physiologie der Handschriften beschäftigt, mit dem Vergleichen von Handschriften läßt er gar nicht. — Dr. Look, Gerichtschemiker in Düsseldorf seit 16 Jahren, hat jährlich Hunderte von Gutachten abgegeben.

Zuerst wurde der Sachverständige Herr Langenbruch vorgerufen. Der Vorsitzende legt ihm ein Geschäftsbuch des Angeklagten Paul Kracht vor, und nun bezeichnet der Sachverständige, was von der Hand des Angeklagten und was von anderer Hand geschrieben ist. In längeren Ausführungen legt der Sachverständige seine Ansicht dar.

Präsident Landgerichtsrat Bröffel: Sie haben früher ein bestimmtes Gutachten abgegeben dahin, daß Paul Kracht der Verfasser sei. Dann sind Sie ins Schwanken geraten, indem sie in dem letzten Gutachten 1904 sagen, daß wahrscheinlich Paul Kracht der Verfasser sei, es könne aber auch Frau Kracht die Briefe geschrieben haben.

Sachverständiger Langenbruch erklärt, daß Paul Kracht jedenfalls der Musterzeichner war, der die anonymen Schriftzeichen erfunden hat. Er legt dar, daß die Schrift von Eheleuten sich häufig nähere, daß namentlich Damen die Handschrift des Chefs annähmen.

Vert. RA. Dr. Schulz bemerkt dazu, daß dies hier nicht der Fall sein könne, da ja Frau Kracht vor ihrer Hochzeit die ersten anonymen Briefe geschrieben haben solle und dem Angeklagten zu dieser Zeit nicht nahe gestanden hätte.

Staatsanwalt Gevekoi: Können Sie eine Zeile auf die Handschrift des Herrn oder der Frau Kracht zurückführen? — Sachverständiger: Nein.

Sachverständiger Langenbruch bemerkt, er lege Wert darauf, daß einzelne Buchstaben später nachgezogen wären, wie Kracht das in seinen Geschäftsbüchern zu tun pflege.

Sachverständiger Dr. Look: Der Schreiber hat die Buchstaben nicht nachgezogen, er sucht sie nur zu kachieren. Es sei nur ein Anflicken von Haken an die Buchstaben, damit die Schrift verändert aussieht.

Sachverständiger Dr. Jeserich bekundet gleichfalls, daß es ein Aufflicken von Haken usw. wäre. Es könnten aber diese Haken

---

leben? Die Heirat ist das ernsteste Ereignis im Leben, und die heilige Freude einer solchen Vereinigung wird durch die Ankunft eines Kindes erhöht. Diese Seligkeit wollte ich in meiner Musik illustrieren. Das häusliche Leben hat natürlich auch seinen Humor, den ich auch in das Werk eingeführt habe, um es zu erheitern. Aber ich will, daß die Symphonie ernsthaft aufgefaßt wird, und in diesem Sinne ist sie auch in Deutschland gespielt worden. . . Diese Symphonie ist nicht mein letztes Werk; denn ich habe eben eine Oper vollendet. Es ist eine Komposition zu Oscar Wildes schönem dramatischem Gedicht „Salome". Die Dichtung ist nicht geändert worden; als Libretto dient mir die deutsche Uebersetzung. Die Erstaufführung wird im nächsten Winter in Dresden stattfinden. Die Nachricht, daß ich ein Werk komponiere, in dem alte englische, schottische und irische Balladen eingeführt werden, ist ungenau. Ich ließ mir eine Anzahl der besten und typischsten Melodien schicken, um meine Kenntnis der Werke Ihrer berühmten Liederkomponisten zu vermehren. „Wie viele schöne alte Lieder besitzt doch Ihr Vaterland! Ob sie wohl gewürdigt werden? Sie haben auch Grund, auf Ihre lebenden Komponisten sehr stolz zu sein. . ."

— **18 000 Mark für einen Brief der Maria Stuart.** Aus London wird berichtet: 18 000 Mark wurden am Freitag bei Sotheby für einen Brief gezahlt, den Maria Stuart, die Königin von Schottland, geschrieben hatte. Es ist ein vierzehn Seiten langer, unvollendeter und nicht unterschriebener Brief, vom Januar 1569 datiert, in dem sie über die Bildung einer großen Adelspartei spricht. Der Brief befand sich in der Bibliothek von John Scott in Ayrshire, sie über 400 Nummern enthält, die sich auf die unglückliche Königin beziehen. Es ist dies der höchste Preis, der für einen Brief Maria Stuarts bezahlt wurde; im Jahre 1894 brachte ein zwei Seiten langer Brief von ihr 1160 M. Der höchste Rekordpreis, der überhaupt für einen autographischen Brief gezahlt wurde, waren die 10 600 M., die für einen Brief Nelsons an Lady Hamilton gegeben wurden.

— **Den Gipfel unfreiwilliger Komik** erreicht der Generalanzeiger für Eberswalde in einem Propagandaartikel über Zeitungspapier im allgemeinen und mit der besonderen Verwendung. Der Artikel beschäftigt sich mit den Verwendungsmöglichkeiten für bedrucktes Zeitungspapier im allgemeinen und mit der besonderen Verwendung als Stullenpapier, die leider noch ihre Schattenseiten habe, da die Druckerschwärze nie ganz den Geruch verliert und von Butter oder Schmalz, kurzum Fett, noch nach Jahren wieder aufgelöst wird. Auch nimmt besonders frisches Brot leicht den Beigeschmack davon an. „Ja, was nun tun?" wird mancher Leser ausrufen, „recht hat der Redakteur, aber wir brauchen doch so nötig Papier!" „Nun, verzage nicht, lieber Freund," heißt es weiter, „da wir stets vormärs schreibend auch gerade unseren Freundinnen, den besorgten Hausmüttern, eine neue Aufmerksamkeit erweisen wollen, so werden wir deren Sorge dadurch abhelfen, daß wir ab und zu an einzelnen Tagen in der Woche nur eine Seite unserer Zeitung bedruckt und die andere unbedruckt liefern werden, damit man ein appetitliches Frühstückspapier auf diese Weise von uns mitgeliefert bekommt, und zwar als Extrazugabe erhalten Sie dasselbe, denn das Format wird an solchen Tagen doppelt so groß erscheinen, die Leser also inhaltlich nicht gekürzt werden. Bitte, weisen Sie gütigst alle Bekannten und Freunde, besonders Ihre Nachbarinnen, sogleich hierauf hin, damit diese unser Blatt sofort bestellen können, wenn sie noch nicht zu unseren Lesern gehören. So sorgt eine fürsorgliche Expedition, wie die in Eberswalde, Eisenbahnstraße 99, für ihre Abonnenten. Immer voran! Werben auch Sie recht eindringlich zum Quartalswechsel für uns! Treue um Treue!" Dazu bemerkt der Zeitungsverlag: Das Problem dürfte mit der Neuerung des Eberswalder Generalanzeigers erst halb gelöst sein, da die eine bedruckte Seite doch noch immer die Stullenpapiereignung durch die Druckerschwärze beeinträchtigt. Entschlossen auf dem eingeschlagenen Wege fortschreitend, wird aber der Generalanzeiger die Frage vielleicht noch zur völligen Lösung bringen.

— **Die Bühnentoiletten der Réjane.** Aus Paris wird berichtet: Mme. Réjane ist von ihrer glanzvollen Tournee durch Amerika nach Paris zurückgekehrt, ein Ereignis, das die Theatawelt nicht wenig in Aufregung versetzte. Sie trat im Gymnase-Theater in der Premiere von „L'âge d'aimer" auf und obwohl ihr nervös bewegtes, leidenschaftliches Spiel das Publikum hinriß, so waren es doch daneben auch die reizenden und kostbaren Toiletten, die sie trug, auf die viele Augen, vor allem die der Frauen, aufmerksam gerichtet waren. Diese Kunstwerke haben ihre Ausführung bei Doucet erhalten; die Ideen aber und Kombinationen stammen von der Künstlerin selbst und haben etwas in sich aufgenommen von dem Geist einer raffinierten Eleganz, einer verführenden Grazie, der in der Réjane verkörpert ist. Sie gibt alles selbst an und verwendet auf die Zusammenstellung ihres Kostüms die gleiche Sorgfalt wie auf das Einstudieren einer Rolle. So erscheint die Réjane im ersten Akt in einer beabsichtigt einfachen Toilette, in der sich eine versteckte Koketterie und eine verführerische Bescheidenheit kundgibt. Es ist eine Robe von leichtem Musselin, dessen himmelblaue Farbe Mädchenfreude und lachende Verliebtheit ausstrahlen läßt. Der kleine spitze Ausschnitt wird gebildet durch eine fischbartige Drapierung der Korsage; ganz sparsame Garnierungen mit Gold- und Silberstickerei an den Schultern und dem breiten miederartigen Gürtel unterbrechen schüchtern die farbige Wirkung und dringen mit ihren helleren und stärkeren Tönen erst am Rande des langen breitfallenden Rockes durch, dessen Saum mit einem Gerank und Gewirr von Spitzenarabesken überschüttet ist. Die Korsage bildet eine lang herabreichende Redingote aus leicht plissiertem Musselin mit reichen Stickereien, die sternförmig bis auf die Hälfte des Rockes herabfällt. Der Rock ist aus Kaschmir; die Korsage ist mit Silbergage garniert und ebenso sind an den Manschetten der Aermel Spitzenapplikationen. Im dritten Akt trägt sie eine elegante Robe, die zu dem Milieu einer kokketten Schloßterrasse nach der Loire zu und dem Hintergrund eines Sonnenunterganges paßt. Es ist eine Gesellschaftstoilette, bei der die blassen und zarten Farben des Unterkleides in schöner Harmonie sich mit der Stickerei des Obergewandes vereinen und die fließenden Falten des Rockes in einer spitzen Korsage à la Louis XV. zusammengefaßt sind. Eine Robe, die ihre Farben den raffinierten Farbenmischungen der Orchidee aufnimmt, trägt sie im vierten Akt und es ist von höchster Feinheit, wie die Garnierung nun zu diesen Farbentönen paßt und die diskrete Verwendung von Schwarz alle Buntheit aufhebt und eine gedämpfte Harmonie hervorbringt. Auch der Pelerinenmantel, den sie hastig sich umwirft, ist in seinen einfachen und geschmeidigen Linien durchaus auf ein natürliches Sichanschmiegen an den Körper und auf eine feine Wirkung berechnet.

MARCHIVUM

von anderer Hand gemacht sein. — Ob die Tinte der Buchstaben die gleiche wie die der Haken ist, soll die chemische Untersuchung, die während der Pause vorgenommen wird, ergeben.

Schulrat Dr. Grabow: Ich habe von vornherein festgestellt, daß Kracht unmöglich der Briefschreiber gewesen ist. Kracht hat eine eigentümliche Art, die Hand beim Schreiben zu legen. Bei jedem Schriftstück ist zu sehen, daß er auf der linken Seite die Buchstaben steiler stellt, als auf der rechten.

Bei der folgenden Auseinandersetzung bemerkt Vert. Justizrat Dr. v. Gordon: Ihre Theorie ist aber schon viel angegriffen.

Sachverständiger Dr. Grabow: Aber nur von Leuten, die davon nichts verstehen! (Stürmische Heiterkeit.) Grabow führt weiter aus, daß er in seinem früheren Gutachten gesagt habe, Herr Kracht könne es nicht gewesen sein, und Frau Kracht wäre es auch nicht. Damals hätte er aber nur Proben von lateinischer Schrift der Frau Kracht und auch nur die Photographien gehabt, jetzt habe er aber auch die Originale ihrer Briefe gesehen. Nach der Feldberg-Postkarte bestehe ihm kein Zweifel darüber, daß sie die Briefe geschrieben habe. Besonders hebt er als eine gewohnheitsmäßige Eigentümlichkeit in der Schreibweise der Frau Kracht das kleine lateinische „s" hervor, das viel steiler als die übrigen Buchstaben gestellt ist. Das ist auf der Karte genau zu sehen. Die Frage, ob das Vorhandene ausreichend ist, Frau Kracht positiv zu belasten, beantwortet der Sachverständige mit einem entschiedenen:: „Ja". Er habe 29 Schriftgewohnheiten übereinstimmend nachweisen können.

Der Präsident hebt noch einmal alle sprachlichen Eigentümlichkeiten hervor, die in den bestrittenen und anerkannten Handschriften der Frau Kracht vorkommen: meinem Nachbar, den Kaufmann, „sehn" statt sehen, sein statt seien, Kracht sein Haus statt Krachts Haus, verpöhnt, Abendteuer. Besonders betont er, daß in einem Originalbriefe von ihr beobachten mit „h" stehe, gerade wie in dem anonymen Briefe. Er frage den Sachverständigen, Schulrat Grabow, was er dazu sage. Dieser äußert, daß alle diese Fälle, dazu die 29 Schreibgewohnheiten ihn nur in seiner Ansicht bestärkten, daß Frau Kracht die Briefe geschrieben habe. Es sei doch zu verwundern, daß sie alle diese Eigentümlichkeiten wie der Anonymus habe.

Vert. Justizrat Dr. Brandt bemerkt dazu, daß man sicher bei dem gemeinsamen Schulgang, dem gemeinsamen Unterricht viele Mengoerinnen finden würde mit derselben Schreibweise.

Vert. Justizrat Dr. v. Gordon erklärt, es habe ihn überrascht, daß Grabow nicht nur als Schreibsachverständiger, sondern auch über Orthographie befragt ist. Ein Berliner Herr, der jährlich Prüfungen über viele Seminaristinnen abzunehmen hätte, habe entrüstet an ihn geschrieben, wie man nur auf die falsche Schreibweise von „Abendteuer" usw. so viel Gewicht legen könne. So etwas würde doch vielfach falsch geschrieben.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung stellt Dr. v. Gordon fest, daß Herr Grabow in Hohenhausen der Meinung war, daß Frl. Brodtmann die anonyme Briefschreiberin sei.

Schulrat Dr. Grabow bemerkt hierzu, daß er damals nur eine Karte in Händen gehabt habe, die er von Frl. Wippermann als von Frl. Brodtmann herrührend erhielt. Er sei damals vorgenommen gewesen, da allgemein, auch von Frl. Wippermann, Frl. Brodtmann als die Täterin bezeichnet wäre.

Vert. Justizrat Dr. v. Gordon erklärt, daß Sachverständiger Langenbruch im Gegensatz zu Herrn Grabow nicht zu einer positiven Gewißheit habe kommen können.

Es stellt sich im ferneren Verlaufe der Verhandlung heraus, daß Herr Grabow schon eine genaue Abhandlung über Frl. Brodtmanns Handschrift geliefert hat, was von ihm zuerst bestritten war. Herr Grabow erklärt aber, daß er damals kein genügendes Material gehabt habe und in seinem Urteil befangen war.

Dann wird Sachverständiger Busse vernommen. Seine Aussage lautet dahin, daß nach seiner Ansicht Paul Kracht nicht der Schreiber gewesen ist. Es läge die Wahrscheinlichkeit vor, daß Frau Kracht die Briefe verfaßt habe. Bestimmte Schlüsse könnte er nicht ziehen.

Dr. Meyer, beeidigter Schreibsachverständiger, sagt aus, er sei von vorherein der Ueberzeugung gewesen, daß die anonymen Briefe — abgesehen von zweien — nur von der Frau Kracht geschrieben sein konnten.

Schluß der Verhandlung gegen 6 Uhr. Morgen wird mit der Vernehmung der Sachverständigen fortgefahren.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 4. April.

* **Die Zahl der Gymnasiasten in Baden** betrug im Schuljahr 1883/84 noch 5315, ist nach 10 Schuljahren auf 4596 gesunken, um sich dann im Jahre 1903/04 auf 5158 wieder zu heben. Die Schülerzahl der Realmittelschulen, nämlich der Realgymnasien, sowie Realschulen und Oberrealschulen, ist von 4671 im Schuljahr 1883/84 auf 7051 im Jahr 1893/94 und 10 907 im Jahre 1903/04 gestiegen.

* **Handelsmittelschule für Mädchen.** Junge Mädchen im Alter von 12—15 Jahren, welche beabsichtigen, sich dem kaufmännischen Berufe zuzuwenden, können seit Herbst 1904 in die der Oberrealschule angegliederte Handelsmittelschule eintreten. Die nächste Aufnahme erfolgt im September ds. Js. Die Schule umfaßt 3 im allgemeinen der U III, O III und U II der Oberrealschule entsprechende Klassen und verbindet eine auf realer Grundlage sich aufbauende allgemeine Bildung mit den für die kaufmännische Praxis notwendigen Vorkenntnissen, dergestalt, daß sowohl der deutsche und der fremdsprachliche, als auch der mathematische Unterricht (kaufmännisches Rechnen) auf die Fachbildung hinstrebt und eine Anzahl von kaufmännischen Unterrichtsgegenständen eingefügt sind, wie Handelskunde, Geschäftsbriefe, Buchführung. Vorbedingung zum Eintritt in U III dieser Handelsmittelschule ist die Ablegung einer Aufnahmeprüfung, welche den Kenntnisstand der aus Klasse IV nach U III beförderten Oberrealschüler feststellen und sich auf die deutsche Sprachlehre, die regelmäßige französische Formenlehre, das Rechnen mit gemeinen und Dezimalbrüchen, die Bindrechnung und einige Vorkenntnisse in der Geometrie erstrecken soll. Diese Prüfung wird auch in diesem Jahre wiederum, wie 1904, im Juli abgehalten werden. Schriftliche Anmeldungen dazu werden von der Direktion der Oberrealschule (Schulhaus Tullastraße 25) entgegengenommen.

* **Ein schöner Sommertagszug** bewegte sich, wie man uns mitteilt, am Sonntag durch die Straßen Waldhofs. Wohl 12—1300 Kinder beteiligten sich an dieser Feier. Die Aufstellung erfolgte im Schulhof, wobei jedem Kinde eine Brezel gratis verabreicht wurde. Eine musterhafte Ordnung herrschte im Zuge, was den ca. 30 Bürgern, welche freiwillig das Ordneramt unternommen hatten, zu danken ist. Veranstaltet wurde der Zug vom hiesigen gemeinnützigen Verein, welcher auch die Brezeln verteilen ließ. Möge der prächtige Verlauf des Umzuges dazu beitragen, daß dem Verein neue Mitglieder zugeführt werden, damit er auch in Zukunft an der ins Leben gerufenen Veranstaltung festhalten kann.

* **Allgemeine Radfahrer-Union D.T.C.** Am vorigen Samstag abend hatte das Hauptkonsulat Mannheim seine Mitglieder zahlreich im goldenen Saale des Apollotheaters zur Fahrsaisoneröffnungsfeier versammelt. Wie nicht anders zu erwarten, hatte man es auch diesmal wieder mit einer gelungenen Veranstaltung zu tun, welche allgemeinen Beifall fand. Nach der Begrüßungsansprache des Hauptkonsuls, Herrn Hetschel, wechselten in bunter Reihenfolge Gesangs- und Musikvorträge mit gemeinschaftlichen Liedern etc. ab. Das Colosseums-Ensemble spielte den lustigen Einakter „Theodelinde" ganz vorzüglich. Herr Filzinger zeigte sich als Meister des Violinspieles und Herr Schaich als solcher des Cello's. Herr Hasselbaum — in dessen Händen übrigens das Arrangement des Abends lag — brillierte mit einigen hübschen Gesangsvorträgen. Besondere Anerkennung verdiente auch Herr Musikdirektor Pellisier mit der von ihm geleiteten ausgezeichneten Liedertafel-Hauskapelle, welche u. a. einige Ouvertüren in bester Weise zu Gehör brachte. Die Klavierbegleitung hatten die Herren A. Krauß und M. Wülfing übernommen. Die mit der Veranstaltung verbundene Preisverteilung (9 Preise für Damen und 12 Preise für Herren, welche sich in der verflossenen Fahrsaison am fleißigsten an den Hauptkonsulatsfahrten beteiligt hatten) wurde von dem Obmann des Fahrausschusses, Herrn Hauptlehrer M. Rödel vorgenommen, der es verstand in humordurchwürzter Rede einen anschaulichen Fahrbericht zu geben und das „Fahrende Volk" zur ferneren fleißigen Mitfahrt anzufeuern. Erst spät und in höchst animierter Stimmung verließ jeder Teilnehmer das Festlokal. — Die Saisoneröffnungsfahrt nach Seckenheim unter den Klängen der radfahrenden Frank'schen Musikkapelle nahm ebenfalls den besten Verlauf. Trotzdem der Himmel aussah, als ob Regen zu erwarten sei, beteiligten sich an der Eröffnungsfahrt nicht weniger als 109 Fahrerinnen und Fahrer. Ein fideles Treiben im Seckenheimer Schlößchen und später im Hotel National bildeten für die Allgemeine Radfahrer-Union D.T.C. den Schluß der diesjährigen Fahrsaisonseröffnung. All Heil!

* **Zum Streik bei Benz u. Co.** Die zwischen der Fabrikleitung und dem Streikausschuß abgeschlossene Vereinbarung hat nach der „Volksstimme" folgenden Wortlaut: 1. Die Firma stellt für jede Werkstätte, soweit als möglich, eine vollständige Akkordpreisliste mit der Schreibmaschine her, die von den Meistern unter Verschluß zu halten ist. Bei Uebernahme eines Akkordes wird die Liste dem betr. Arbeiter vorgelegt. Außerdem liegt die Liste Mittwochs und Samstags von 11—12 Uhr mittags bei dem betr. Werkstattschreiber behufs Kontrolle der übernommenen Akkorde zur Einsicht der Arbeiter auf. 2. Zu jeder Aenderung der in der Akkordpreisliste vorgesehenen Akkordsätze wird ein von der betr. Werkstätte zu delegierender Vertrauensmann zugezogen, falls der betr. Arbeiter dies verlangt. Es bleibt der Direktion unbenommen, zur Verhandlung über die Akkordsätze einen Betriebsingenieur hinzuzuziehen. Falls über die Höhe des Akkordsatzes eine Einigung nicht zustande kommt, ist der Arbeiterausschuß berechtigt, bei der Direktion vorstellig zu werden. 3. Maßregelungen werden von keiner Seite vorgenommen; die Einstellung der Arbeiter erfolgt auf ihre alten Plätze. Die Meldungen zur Arbeit beginnen Dienstag, den 4. April l. J., sodaß mit Ende der Woche die letzten Arbeiter wieder eingestellt sind. Die schwarzen Listen werden zurückgezogen.

* **Kongresse.** Am 12. Juni tagt in Heidelberg wie alljährlich zu Pfingsten, der Verein südwestdeutscher Laryngologen und im Anschluß daran, Pfingstdienstag, die neuerdings in Frankfurt a. M. gegründete Deutsche Laryngologische Gesellschaft.

* **Der 24. allgemeine badische Pioniertag** findet am 21. Mai in Konstanz statt.

* **Die Leipziger Arbeitslosen-Versicherungskasse** hat mit einem Bestande von 112 Versicherten ihre Tätigkeit eröffnet. Die Beiträge schwanken zwischen 30 und 60 Pfg. pro Woche; durch Entrichtung von 42 Wochenbeiträgen wird das Recht auf ein Tagegeld von M. 1.20 bis zur Dauer von 42 Tagen erworben. Vor Jahresfrist war die Sache etwas großzügiger geplant.

* **Besitzwechsel.** Haus B 6, 28 von Herrmann Erben ging durch Kauf an Herrn Nathan Kaufmann (Firma Weingart u. Kaufmann) über. Vermittelt durch die Liegenschafts-Agentur Ferdinand Würth, Heidelberg, Baisbergstr. 68.

* **Sommertagszug in Friesenheim.** Auch im Ludwigshafener Stadtteil Friesenheim fand am Sonntag vormittag ein Sommertagszug statt. An dem Zuge, welcher durch Festwagen (Frühlingseinzug und Niederlage des Winters darstellend), 2 Musikkapellen, Damenabteilung, Vorreiter, Radfahrer verherrlicht wurde, waren mehr denn 1200 Kinder beteiligt. Mitten im Zuge prangte auf einem Festwagen der Sieg des Frühlings über den Winter, dargestellt durch eine Frühlingsgöttin, im Grünen prangend, zu deren Füßen sich Abteilungen jugendlicher Jäger und Blumenmädchen postierten. Der Winter lag in seiner eisigen Gestalt auf seinem Ruhelager, Tränen über seine Besiegung vergießend. Auf der anderen Seite des Wagens befanden sich ein dem Wachsen des Grases lauschender Botaniker, ferner ein mit seiner Angel auf seine Beute lauernder Fischer. Der Zug bewegte sich durch fast sämtliche Straßen Friesenheims und verlief ohne jede Störung.

* **Die Einweihung des Bismarckturmes** auf dem Hamberg bei Neckarelz nahm einen schönen und würdigen Verlauf. Am Samstag Abend leuchteten die Flammen von dem stattlichen Turm weithin ins Neckartal und den Odenwald, ein flammendes Zeichen patriotischer Begeisterung und glühender Bismarckverehrung. Der vom Turnverein veranstaltete Fackelzug, der sich gleich einer feurigen Schlange den Berg herabwand, gewährte ebenfalls einen prächtigen Anblick. Hierauf versammelte man sich in den Sälen der Eisenbahnrestauration in Mosbach. Nach der Begrüßung durch Herrn Hutmacher Roß hielt Herr Professor Richter, der Vorstand des Realgymnasiums, eine begeisterte, von wärmster Vaterlandsliebe getragene Festrede. Herr Stadtrat Reinhard feierte den Großherzog und den Kaiser, worauf die Turner mehrere wohlgelungene lebende Bilder boten. Herr Bürgermeister Renz trug ein humoristisches Bismarckgedicht vor, ferner brachte der Männergesangverein mehrere Lieder vorzüglich zu Gehör. Die eigentliche Einweihungsfeier fand am Sonntag Nachmittag statt, wobei Herr Rotar Lerch die wohldurchdachte, formvollendete Einweihungsrede hielt. Herr Bürgermeister Renz übernahm das Denkmal in den Schutz der Stadt. Musikstücke und Chöre, vorgetragen vom Gesangverein „Frohsinn", ergänzten lt. „H. Tgbl." die erhebende Feier.

Aus dem Grossherzogtum.

* Schwetzingen, 3. April. Die bekannte hiesige Wohltäterin, Frau Clementine Wassermann Ww., hat lt. „Schw. Ztg." in hochherziger Weise der Stadtverwaltung den Betrag von fünftausend Mark überwiesen. Es ist dies der Betrag, welchen die edle Spenderin schon vor längerer Zeit in Aussicht gestellt hatte, falls der beabsichtigte Straßendurchbruch, von der Karlsruherstraße auf die Friedrichstraße, der nunmehr zur Ausführung kommt, perfekt werde. — Der diesjährige Sommertagszug fand am Sonntag, begünstigt von schönem Frühlingswetter, in üblicher Weise statt. — Als am Samstag Vormittag der 22 Jahre alte Sohn Heinrich des Landwirts Jakob Werner von hier mit der Ackerwalze ins Feld fahren wollte, scheute das Pferd in der Mannheimerstraße vor der Dampfstraßenwalze. Werner geriet unter die Ackerwalze und erlitt mehrere schwere Verletzungen. — Der verheiratete Fabrikarbeiter Josef Muth von Ofterdheim verunglückte am Samstag in einer Fabrik in Rheinau und erlitt schwere innere Verletzungen.

* Weinheim, 3. April. Am Freitag feierte lt. „W. Anz." Herr Hauptlehrer W. Ebermann sein 50jähriges Dienstjubiläum. Mehr als 30 Jahre seiner Tätigkeit als Lehrer sollen uns unsere Stadt.

* Karlsruhe, 3. April. Die Bismarckgedächtnisfeier auf dem Feldberg wurde trotz der großen Schneemassen programmgemäß durchgeführt und war über alles Erwarten zahlreich besucht. Nach einem Abendessen im Feldbergerhof veranstalteten die Festteilnehmer einen Fackelzug zum Seebuck. Es war ein erhebender Anblick, die lange Reihe von Fackelträgern durch die magisch beleuchteten Schneefelder langsamen Schrittes vom Feldbergerhof zum Bismarckdenkmal hinaufsteigen zu sehen. Nach einer würdigen Ansprache durch den Vorstand des Festkomitees, Herrn Forstrat Blehe von St. Blasien und unter dem Klange patriotischer Lieder, wurden prachtvolle Kränze niedergelegt: vom Bismarck-Festkomitee, vom Nationalliberalen Verein Karlsruhe und vom Jungliberalen Verein Freiburg. Nachdem die Fackeln zusammengeworfen, wurde zum Bankett in den Feldbergerhof zurückgegangen. Der Vorsitzende des Festkomitees begrüßte in bekannter Liebenswürdigkeit die Festteilnehmer und hielt eine der Feier angepaßte Ansprache. Bei Musik- und Gesangsvorträgen verlief der Abend in der gehobensten Stimmung. Schon am frühen Morgen erschienen die Schneeschuhläufer auf ihren „Brettli". Es dauerte gar nicht lange, kamen noch mehr Festgäste von allen Seiten heraufgestiegen, um an dem Hauptfeste teil zu nehmen. Es waren über hundert Teilnehmer, die sich im Feldbergerhof versammelt hatten. Herr Forstrat Blehe feierte lt. „V. Pr." im ersten Toast den deutschen Kaiser und unsern allverehrten Landesvater und Großherzog. Herr Fabrikant Berberich von Säckingen hielt in markigen Worten die Gedächtnisrede auf den großen Kanzler, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Herr Professor Hopf von Freiburg brachte dem deutschen Vaterland ein Hoch! — Zum elften Male war es, daß Bismarcks Geburtstag auf dem Sand festlich begangen wurde. Zum Bankett am Samstag abend hatte sich eine ansehnliche Zahl von Bismarckverehrern eingefunden. Ernste und heitere Reden wechselten mit Musik und Gesangsvorträgen. Ein in weite Ferne leuchtendes und in den Bergen wiederhallendes Feuerwerk trug sehr zur Erhöhung der Feststimmung bei. Am Sonntag kamen schon mit den ersten Zügen weitere Festteilnehmer an. Herr Amtsrichter Renner aus Rastatt brachte nach einer kurzen Begrüßungsansprache einen Toast auf den Großherzog Friedrich von Baden aus. Rechtsanwalt und Stadtrat Dr. Binz aus Karlsruhe hielt die Gedächtnisrede. Sein „Hoch" galt dem größten Werke Bismarcks, dem geeinigten Deutschland. Einige heitere Stunden wurden noch bei Musik und Gesang verbracht.

Z Wertheim, 3. April. Die Erwartungen, die auf den neuen Bahnhofrestaurateur, Herrn Held, den früheren Besitzer des Hotels Held hier, gesetzt wurden, sind in vollem Maße in Erfüllung gegangen. Die restaurierten Lokale für 2. und 3. Klasse sind seit kurzem eröffnet und machen auf den Besucher einen guten Eindruck. Man ist gespannt, ob die Beratungen der gegenwärtig hier anwesenden Kommission höherer Eisenbahnbeamten und Techniker wegen des bevorstehenden Anschlusses der bayerischen Bahnlinie von Miltenberg her nach Wertheim zu einem für das reisende Publikum erfreulichen Abschluß führen und ob die Gr. Regierung den Wünschen dieser Gegend Berücksichtigung angedeihen läßt und den Weiterbau der Taubertalbahn endgiltig genehmigt.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Polizeilich untersagt wurde dem „jüngsten deutschen Rezitator" Karl Waßmann das fernere öffentliche Auftreten in Karlsruhe. Desgleichen hat das Großherzogliche Bezirksamt Durlach Waßmann die Abhaltung literarischer Vorlesungen verboten. Die beiden Verbote stützen sich besonders auf die mit den Waßmann-Vorträgen verbundenen Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit. Gegen beide Verfügungen hat Waßmann beim Verwaltungsgerichtshof Klage erhoben. — Das „Pforzheimer Städt. Tagblatt" hat sein Erscheinen eingestellt. Es bestand seit dem 5. Okt. 1893. Da der Gründer des Blattes, Bankvorstand Kayser, als Gesellschafter auch Anteil an dem „Pforzheimer General-Anzeiger", Gesellschaft m. b. H. hat, so will dieses Blatt die Abonnenten des „Tagblattes" übernehmen. Die Geschichte des „Tagblattes" beweist, welch teure Unternehmungen Zeitungsgründungen sind. Das „H. Z." nimmt an, daß das „Tagblatt" während seines 11½jährigen Bestehens eine Zubuße von rund 300 000 Mk. erforderte. — Die Bohrung nach Erdöl hat in Hemsbach auf einige Zeit eine Unterbrechung erfahren, da sie mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Nach einer Bohrung von wenigen Metern stieß man auf einen harten Granitfelsen und nachdem dieser endlich mit großer Mühe durchbohrt war, stieß man alsbald auf einen zweiten noch größeren und härteren Felsen. Gleichwohl wird in Bälde weiter gebohrt werden. — In Laudenbach bohrt man seit einiger Zeit von zwei verschiedenen Stellen und ist bereits in eine beträchtliche Tiefe gelangt; aber die ersehnte Erdölquelle ist bis jetzt noch nicht hervorgetreten. — Zwischen Kirchen und Efringen hat sich die Frau des Efringer Stationsvorstehers im Rhein in einem Anfall von Schwermut ertränkt. — In Heidelberg wurde im Neckar die Leiche eines unbekannten Mannes geländet. — Der 19jährige Schiffsknecht Wilhelm Rüschü von Stetten bei Mersburg, welcher erst seit 8 Tagen bei Schiffsmeister Mohr in Immenstaad in Arbeit stand, ist auf der Fahrt von Radolfzell nach Immenstaad unweit der Landungsstelle Ermatingen beim Einholen des Segels über Bord gestürzt und ertrunken. — Bei Bregenz wurden bei Grabarbeiten eine Reihe Grabstätten aus der Römerzeit aufgedeckt. Dabei wurden wertvolle und interessante Funde gemacht. — Die Lohnbewegung der Konstanzer Schneider ist nunmehr durch eine Verständigung zwischen dem Arbeitgeberverband und dem Schneiderfachverein Konstanz beigelegt. — Der Heidelberger Sommertagszug verlief am Sonntag durch die sorgfältigen Vorbereitung und freundlichen Leitung durch den Gemeinnützigen Verein wieder in recht gelungener Weise. Es mögen sich gegen 40 Paare von „Sommer" und „Winter" im Zuge befunden haben, die meist recht geschmackvoll ausgestattet waren. — In Neckarsteinach wird eine chemische Fabrik erbaut. Man hofft, daß die Industrie wieder das ersetzen wird, was die Bevölkerung durch den Rückgang der Schiffahrt und der Steinindustrie verloren hat. Die Luftkurgäste werden den Bau einer chemischen Fabrik im Neckartal mit weniger Freude begrüßen. — In Hebdesheim brannte Samstag früh die Scheuer des Schmiedemeisters Schubach nieder. Der Schaden beträgt etwa 2500 Mk. — Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr unterhielt sich in Heidelberg das 4 Jahre alte Kind des Schreinermeisters Liebig mit Ballspielen. Es geriet hierbei unter ein vorüberfahrendes Lastfuhrwerk und wurde totgefahren. — Die gestern früh in Heidelberg an der neuen Eisenbahnbrücke über den Neckar geländete Leiche ist als die des 24 Jahre alten Metzgers Schüh aus Pirmasens festgestellt worden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Einer der größten lebenden Astronomen, Professor Simon Newcomb, der im März seinen siebzigsten Geburtstag gefeiert hat, ist gegenwärtig mit Untersuchungen von höchstem wissenschaftlichen Wert beschäftigt, die mit Unterstützung des Carnegie-Instituts vorgenommen werden. Es handelt sich um die genaue Bestimmung der Mondbewegungen und um eine Nachprüfung des Schwerkraftgesetzes.

Ein Museum für asiatische Altertümer soll in Berlin gegründet werden. Die asiatischen Funde der Berliner Museen gehören zu den Bedeutendsten, was auf diesem Gebiete in den großen europäischen Kunstsammlungen zu finden ist. Aber es fehlt trotz des neuerbauten Kaiser-Friedrich-Museums an genügenden Räumen, um diese Schätze in künstlerisch wirksamer Weise aufzustellen.

MARCHIVUM

Eine frohe Botschaft für Zoologen kommt aus London. Danach hat die sehr einflußreiche Linnaeische Gesellschaft einen besonderen Ausschuß eingesetzt, der die Frage der zoologischen Namengebung gründlich untersuchen soll, was bei der noch vielfach herrschenden Verwirrung unter den wissenschaftlichen Tiernamen eine Aufgabe von höchster Bedeutung geworden ist.

Die künstlerische Hinterlassenschaft Menzels ist auf Veranlassung der Erben einer genauen Schätzung unterzogen worden, die von Frl. Nahl ausgeführt wurde. Der Nachlaß besteht außer den Skizzenbüchern aus rund 8000 Blatt schwarzer und mehrfarbiger Zeichnungen. Unter genauer Bewertung jedes einzelnen Blattes soll sich dabei rund eine Million Mark als Taxe ergeben haben. Die Erben lassen der Nationalgalerie in Berlin das Vorkaufsrecht und zwar, wie man hört, zu besonders günstigen Bedingungen. Ob aber die Galerie zugreifen wird, ist noch fraglich, denn sie besitzt schon 1700 Blatt Zeichnungen von Menzel, ein Schatz, der doch im großen und ganzen in den Schränken brach liegt. Erwägenswert wäre es aber für den Staat, der Nationalgalerie ein Menzel-Museum anzugliedern und hier die sämtlichen 6000—7000 Zeichnungen, sowie den beträchtlichen, der Galerie schon gehörenden Besitz an Oelgemälden des Meisters übersichtlich auszustellen. Wenn dieser Gedanke zur Ausführung kommen sollte, wäre Berlin jedenfalls um eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges reicher.

Der neue Ruhstratprozeß.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Oldenburg, 3. April.

Nach der Vernehmung des Angeklagten Biermann wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen. Erster Zeuge war der Rechtsanwalt Dr. Sprenger-Bremen. Er referierte zunächst über seine Anwaltstätigkeit in dem Prozeß gegen Dr. Ries aus Barmen. Das Urteil im Ries-Prozeß nehme auf Grund der eidlichen Aussage des Ministers Ruhstrat ausdrücklich darauf Bezug, daß die Behauptung Ries', Ruhstrat habe noch vor drei Jahren gespielt, unrichtig sei, da das Spiel des Oldenburgischen Ministers um 13 Jahre zurückliege. Es sei darum anzunehmen, daß eine derartige Frage, wann und zu welcher Zeit Ruhstrat gespielt habe, vorher nicht gestellt worden sei. Die eidliche Aussage Ruhstrats mußte den Eindruck hinterlassen, daß das Spiel seinerseits 13 Jahre zurückliege. Außerdem habe Ruhstrat auch immer nur von den Spielabenden im Kasino gesprochen, also niemals von den Spielabenden bei Eilers. Bezüglich der Leidenschaftlichkeit habe die Zeugenvernehmung ergeben, daß diese Frage nicht angeschnitten worden sei. Man habe eine Feststellung der Leidenschaftlichkeit angestrebt und in dem damaligen Urteil werde die Leidenschaftlichkeit des Ruhstrat'schen Spielens als nicht erwiesen erachtet. Die Ruhstrat'sche Aussage bestreite ja auch die Leidenschaftlichkeit des Spiels.

Auf Antrag des Staatsanwalts wird an den Zeugen die Frage gerichtet, ob er Biermann gesagt hat, er halte das Belastungsmaterial für die Beschuldigung des Meineides für ausreichend.

Zeuge Rechtsanwalt Dr. Sprenger gibt der Meinung Ausdruck, daß er den Angeklagten nicht im Zweifel darüber gelassen habe, daß er das vorliegende Material für schlüssig und relevant halte. Natürlich habe er nicht wissen können, daß die Zeugen unter ihrem Eid aussagen würden.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Herz: Ich kann nicht umhin, den Antrag zu stellen, nun auch mich, den zweiten Verteidiger des Angeklagten, als Zeugen zu vernehmen (Bewegung). Ich bitte mich speziell zu fragen, daß nach meiner intimen Kenntnis der Person des Dr. Sprenger es völlig ausgeschlossen ist, daß Dr. Sprenger in der vorliegenden Sache eine Tätigkeit außerhalb des Rahmens als Verteidiger ausgeübt hat, daß ihn auch nicht irgendwelche gehässige Motive gegen den Minister leiten, wenn er hier seinerseits die Behauptung des Angeklagten bezüglich eines Meineides zu beweisen sucht. (Erneute Bewegung.)

Staatsanwalt Simmen: Ich bestreite ganz entschieden, daß mich dieses Gefühl zu meiner Fragestellung bewogen hat. Ich nehme an, daß Dr. Sprenger durch seine Ratschläge den Angeklagten nach seiner Richtung hin beeinflussen wollte. Ich kann deshalb nicht anerkennen, daß die Vernehmung des Rechtsanwalts Herz als Zeuge erforderlich wäre.

Vertreter des Ministers Ruhstrat, Justizrat Dr. Lohse erklärt ebenfalls auf diese Vernehmung keinen Wert zu legen. — Zeuge Rechtsanwalt Dr. Sprenger selbst bemerkt, er habe doch die Meinung, daß man hier gegen ihn in irgend einer Weise vorzugehen beabsichtige. Er sei der Ansicht, daß er dem Angeklagten nur juristische Ratschläge gegeben habe. Es fehlte nur noch, daß man ihn (Zeugen) wegen Beihilfe oder Begünstigung anklage. Das wäre ja ganz hübsch (Heiterkeit) aber er denke, daß es dazu nicht kommen werde. Er bitte dringend, Dr. Herz als Zeugen zu vernehmen, der selbst ein Interesse dafür sei, daß er an irgend einer strafbaren Handlung nicht teilgenommen habe.

Staatsanwalt: Das was Dr. Herz aussagen soll, halte ich schon für bewiesen.

Nach kurzer Beratung beschließt das Gericht die Vernehmung des Dr. Herz als unerheblich abzulehnen.

Dr. Sprenger nimmt hierauf wieder, da seine Vernehmung beendet ist, seinen Platz als Verteidiger ein. Gleich darauf erheben sich beide Verteidiger und stellen eine ganze Reihe von Beweisanträgen. Sie beantragen zunächst die Vernehmung sämtlicher Mitglieder des Oldenburgischen Landgerichts und Oberlandesgerichts. Die sollen zum Teil über Spielvorgänge im Kasino, zum Teil über Vorgänge bei Erhebung der Anklage gegen Biermann vernommen werden. Weiterhin beantragen die Verteidiger die Ladung des Staatspräsident v. Windheim-Berlin und des Kriminalkommissars von Manteuffel über die Frage, ob Pokern als ein Glücksspiel anzusehen sei, sowie um die Vernehmung mehrerer Zeitungsredakteure darüber, ob nach der Vernehmung des Ministers Ruhstrat im Prozesse Biermann-Ries die allgemeine Meinung in der Presse gewesen sei, er habe nur vor 13 Jahren hasardiert.

Der Gerichtshof beschließt nach kurzer Beratung, die Entscheidung über die Beweisanträge vorläufig noch auszusetzen.

Zeuge Dr. Klaue, der als Richter in dem Ries-Prozeß mitgewirkt hat, sagt aus, der Minister hätte eine bestimmte Zeitangabe über die Dauer seines Spieles seiner Ansicht nach nicht gemacht. Nach Ansicht der urteilfindenden Richter sei festgestellt gewesen, daß das Spielen des Ministers längere Zeit zurückliege.

Landgerichtsdirektor Kitz bekundet ebenfalls, daß an den Minister Ruhstrat im Ries-Prozeß die Frage, wann er zuletzt gespielt, nicht gestellt worden sei.

St.-A. Riesebieter, Staatsanwalt im Ries-Prozeß macht im großen ganzen dieselben Aussagen, wie die Vorzeugen. Ganz bestimmt wisse er, daß Minister Ruhstrat nicht das Kasino als einziges Spiellokal angegeben habe.

R.-A. Dr. Sprenger sucht dann durch eingehendes Befragen des Zeugen festzustellen, daß es ihm, dem Verteidiger, im Ries-Prozeß vor allem auf die Konstatierung der Art des Spiels angekommen sei, im Gegensatz zu den übrigen Prozeßbeteiligten, die nur die Zeit des Spielens feststellen wollten. Ihm, Dr. Sprenger, sei es vor allem interessant gewesen, darüber Auskunft zu erlangen, ob Selbstmorde infolge von Spielverlusten in Oldenburg vorgekommen seien, die mit den Spielabenden im Kasino im Zusammenhang standen. Es war behauptet worden, daß ein Leutnant im Huntefluß den Tod gesucht und ein Referendar Dietrich Selbstmord durch Erschießen verübt haben sollte. Von einem Assessor Selbach wurde erzählt, daß er spielschuldenhalber nach Amerika gegangen sei. Ferner war zur Sprache gekommen, daß der Minister einmal im Anschluß an große Spielverluste so abgekannt gewesen sei, daß er den später angeblich von ihm dafür beförderten Gymnasialprofessor Früstück anborgen mußte.

Der folgende Zeuge ist der Oldenburger Landgerichtspräsident Niemöller. Zeuge: Ich kann überhaupt nichts über die Spieltätigkeit des Ministers sagen, da ich in den letzten 12 Jahren überhaupt nicht mehr ins Kasino gekommen bin. Zuletzt habe ich Anfang der 90er Jahre im Kasino gespielt (Heiterkeit) natürlich nur Skat. An manchen Abenden habe ich dort auch Minister Ruhstrat gesehen, allein was und wie hoch er spielte, kann ich absolut nicht sagen.

Hierauf wurde der bisherige Rechtsbeistand des Justizministers, Rechtsanwalt Wisser-Oldenburg als Zeuge vernommen. Er hat als solcher auch im Ries-Prozeß fungiert und bekundet bezüglich der damaligen Vorgänge.

Hierauf erfolgt unter allgemeiner Spannung die Vernehmung des Ministers Ruhstrat. Der Zeuge wird vereidigt. Minister Ruhstrat sagt aus, er habe sich nur bei der Begünstigungsverleumdung mit Früstück bewogen gefühlt, zu klagen und auch darüber nur Erklärungen eidlich abgegeben. Als die Meineidsbeschuldigungen gegen ihn erhoben wurden, habe er anfangs geglaubt, niemand werde das glauben. Leider sei das nicht eingetreten. Seine anderen Spielerlebnisse seien gar nicht in Frage gekommen. Drei Punkte wurden auf Veranlassung der Verteidigung mit in die Beweisaufnahme hereingezogen, er habe anfangs eine Beantwortung dieser Frage widersprochen, das Gericht habe aber die Zulässigkeit dieser Fragen anerkannt. Von der Zeit des Spielens ist fast gar keine Rede gewesen. Alle Erklärungen sind im Anschluß an bestimmte einzelne Vorgänge abgegeben worden. Kein Prozeßbeteiligter hat gefragt, wie lange ich gespielt habe. Ich habe mich nicht verpflichtet gefühlt, Erklärungen darüber abzugeben, daß ich später noch einmal gepokert hätte. Es war kein Mensch bei dieser Verhandlung darauf gekommen. Die einzelnen präzisierten Fragen habe er beantwortet. Der Zeuge bemerkt dann: Der Reichstagsabg. Lenzmann habe ihn unter dem Schutze der Immunität beschuldigt, wider besseres Wissen als Zeuge geschwiegen zu haben. Er sage unter dem Schutze des Paragr. 193, das sei ebensolche Verleumdung, wie sie Biermann ausgesprochen habe.

Die folgende Zeugin ist Frau Biermann; sie will Zeugnis ablegen. Sie sagt aus: Minister Ruhstrat habe, als noch allgemein von Spiel die Rede war, gesagt als Zeuge, vor 12 bis 15 Jahren habe ich die Dummheit (zu spielen) einmal gemacht. Es war im allgemeinen nur vom Spiel die Rede. Zeugin glaubte nach der damaligen eidlichen Aussage, daß sämtliche Spiel-Affären des Ministers 12 bis 13 Jahre zurückgelegen hätten. Der Gerichtshof beschließt von der Beeidigung der Frau Biermann abzusehen.

Nachdem dann noch einige weitere Zeugenvernehmungen beschlossen worden waren, wurde die Verhandlung auf Dienstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Sandhofen, 4. April. Gestern Abend drang der verheiratete Maurer Joh. Schnell in die Wohnung seiner Schwiegermutter, wurde aber von seinem Schwager, dem verheirateten Maurer Joh. Schmitt, zweimal zurückgewiesen. Als er zum drittenmal in den Hof trat, feuerte Schmitt von der Hausflur aus fünf Revolverschüsse ab, von welchen drei Schnell trafen, und zwar einer ins Brustbein, der zweite durchs Unterkinn und der dritte ins Gesäß. Der Verwundete wurde alsbald nach dem Krankenhaus verbracht, wo ihm die Kugel aus dem Gesäß entfernt wurde. Es besteht keine Lebensgefahr. Der Täter ist verhaftet.

* München, 4. April. Das Abschiedsgesuch des Kriegsministers Freiherrn von Asch wurde genehmigt. Der kommandierende General des 3. bayerischen Armeekorps Freiherr von Horn wurde zum Kriegsminister ernannt.

* Darmstadt, 4. April. Der Großherzog von Hessen hat den russischen Hofopernsängerinnen Emilie und Gabrielle Christman die goldene Medaille des Ludwigs-Ordens für Kunst und Wissenschaft verliehen.

* Stuttgart, 4. April. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab der Ministerpräsident von Breitling bei der Generaldebatte zum Etat namens des Staatsministeriums die Erklärung ab, daß der Entwurf einer Verfassungsänderung nach diesem Landtage und zwar nach Durchberatung des Etats und der damit zusammenhängenden Vorlage vorgelegt werden soll.

* Stuttgart, 4. April. Wie der „Schw. Merkur" meldet, fand gestern in München bei der Generaldirektion der Bayerischen Staatsbahnen eine Konferenz über Eisenbahnangelegenheiten statt, an der von Württemberg Staatsrat Balz und von Baden Generaldirektor Roth teilnahmen.

* Ulm, 4. April. Hier hat heute Vormittag ein Maler seine Ehefrau auf offener Straße durch Messerstiche verletzt und sich dann selbst durch drei Messerstiche getötet.

* Breslau, 4. April. Wie die „Schles. Ztg." meldet, sind die Uebungen des Beurlaubtenstandes im Bereich des 6. Armeekorps wegen der Genickstarre verschoben worden.

* Taormina, 4. April. Der Herzog von Sachsen-Koburg ist um 11 Uhr hier angekommen und auf dem Bahnhof von den Prinzen Enkel Friedrich und Oskar empfangen worden.

* Berlin, 4. April. Der Bundesrat stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Reichsbeamtengesetzes zu.

* Wien, 4. April. Der Direktor des Seminars der deutschen Philologie an der Wiener Universität, Prof. Dr. Heinzel, erschoß sich wegen Krankheit heute morgen im Universitätsgebäude.

* Wien, 4. April. Ministerpräsident von Gautsch teilte lt. „Frkf. Ztg." den italienischen Abgeordneten mit, daß der Kaiser dem Gnadengesuch der 85 Studenten, gegen die wegen der Innsbrucker Ereignisse die Anklage aufrecht erhalten blieb, stattgegeben habe und daß daher das Verfahren gegen sie eingestellt sei.

* Pest, 4. April. Die Lage ist infolge des Fehlschlagens des Kompromißvorschlages höchst ungewiß. Graf Tisza ist genötigt, gegen seine frühere Absicht das Provisorium weiterzuführen, bis ein Nachfolger gefunden ist. Es besteht jedoch wenig Aussicht, daß das neue Kabinett in kurzer Zeit gebildet werden kann. Der König beabsichtigt, Ende dieser Woche abzureisen. Das Abgeordnetenhaus wird eine Sitzung abhalten, um den die interimistische Hausordnung in Kraft setzenden Beschluß vom 18. November 1904 umzustoßen und über eine Adresse an den König zu beraten, in der dem Wunsch Ausdruck gegeben werden soll, die Ernennung des Ministeriums auf Grund des Koalitionsprogramms zu vollziehen.

* Lissabon, 3. April. Bei der feierlichen Eröffnung des Parlaments wies der König in seiner Botschaft auf die guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten hin und erklärte: Der herzliche Empfang und die begeisterte Aufnahme durch den Souverän und das Volk während seines Besuches in England hätten seinem Herzen unauslöschliche Dankbarkeit eingeprägt. Weiter wies der König darin auf die Besuche der Königin von England hin, sowie des Herzogs und der Herzogin von Connaught in Lissabon und den warmen Empfang, welcher der Königin und ihm auf ihrer Reise nach England in Paris bereitet worden sei. Schließlich heißt es darin: Wir haben soeben einen seltenen Beweis von Hochachtung von dem deutschen Kaiser durch dessen Besuch in Lissabon erhalten, wir sind angenehm berührt durch die hohe Auszeichnung gegen uns und den Beweis der Freundschaftsgefühle zwischen Deutschland und Portugal, die zum Vorteil der Entwickelung der gemeinsamen Interessen enger geknüpft worden sind.

* Odense, 4. April. Der Vertreter der preußischen Regierung bei der hiesigen Andersenfeier, Geh. Reg.-Rat Mathias, erhielt gestern vom Reichskanzler folgendes Telegramm: „Bitte grüßen Sie das Andersenkomitee auch in meinem Namen. In aufrichtiger Verehrung für den dänischen Dichter, der in seinen Werken voll tiefen Gemüts und sinnigen Humors auch in Deutschland bei Groß und Klein kein Fremder ist, nehme ich an der Hundertjahrfeier herzlichen Anteil." Der Bürgermeister antwortete mit einem Telegramm, in dem er erklärte, daß es für Odense eine Freude gewesen ist, den Vertreter der preußischen Regierung empfangen zu können und daß das Telegramm des Reichskanzlers dem Feste einen besonderen Glanz verliehen habe.

* Genua, 4. April. Die Yacht „Viktoria and Albert" mit der Königin von England an Bord ist heute von hier abgegangen.

* Petersburg, 4. April. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute vormittag in Zarskoje Selo eingetroffen. Auf dem Bahnhof war zum Empfang erschienen das Kaiserpaar mit kleinem Gefolge. Nach herzlicher Begrüßung und Vorstellung des gegenseitigen Gefolges fuhren die Herrschaften nach dem Alexander-Palast, wo die Gäste Wohnung nahmen. Um den Charakter eines Familienbesuches zu wahren, wurde dem Wunsche des Prinzen entsprechend von jedem offiziellen Empfang abgesehen.

* Konstantinopel, 4. April. Bei der Bahnstation Tabonovca im Bezirk Kumanovo wurden die Truppen von einer serbischen Bande angegriffen. In dem Kampfe, der sich entspann, wurden 4 Soldaten und 4 Serben getötet. Unter den letzteren befindet sich ein Hauptmann und ein Leutnant. Die übrigen 80 Mitglieder der Bande wurden gefangen genommen und nach Kumanova gebracht, wo 4 durch die über die Tötung ihrer Landsleute erbitterten Mohamedaner getötet wurden. Die Hälfte der Bande bestand aus Serben aus dem Königreiche, die andere Hälfte entstammte aus der Türkei.

* Konstantinopel, 4. April. Eine aus Athen eingetroffene Nachricht besagt, daß die griechische Regierung an die Garantiemächte für die Autonomie Kretas ein Zirkular schickte, das die kretensische Bewegung verwirft und die Unterstützung der Mächte zur Herstellung der Ordnung erbittet, zu welchem Behufe sie auch ihrem Vertreter in Kanea die nötigen Instruktionen gab.

Die Mittelmeerreise des Kaisers.

* Konstantinopel, 4. April. Der Besuch des deutschen Kaisers in Tanger hat großes Interesse im Yildiz Kiosk erregt. Der türkische Botschafter in Madrid war zu einer ausführlichen Drahtberichterstattung angewiesen worden.

Gärung in Rußland.

* Petersburg, 4. April. (Peterb. Tel.-Ag.) Senator Trepow erhielt die ihm genommene Hofwürde als Stallmeister wieder.

* Petersburg, 4. April. Der Prozeß gegen Maxim Gorki wurde auf den 16. Mai verschoben.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

* Tokio, 4. April. (Reuter). Nach einer Meldung des Hauptquartiers trieb am Sonntag ein Teil der Streitkräfte, die Kaiyuan besetzt haben, den Feind nach Norden. Der Feind machte in Aischenko, 26 Meilen nordöstlich von Kaiyuan Halt.

Die russischen Verluste in Ostasien.

* Petersburg, 3. April. Das offizielle Organ des russischen Kriegsministeriums, der „Russky Invalid" sah sich durch die heftigen Angriffe der russischen Presse auf die Kriegführung genötigt, folgende interessanten Zahlen zu veröffentlichen. Er schreibt: Nachdem wir bevollmächtigt worden sind, die wirkliche Zahl desjenigen, was wir seit dem Anfang des Krieges bis zum 12. März dieses Jahres durch die Eisenbahn nach unserer Basis Charbin geliefert haben, zu ermitteln, können wir jetzt folgende Zahlen veröffentlichen. Es wurden befördert: Offiziere 13 097, Unteroffiziere und Gemeine 761 407, Pferde 146 408, Geschütze 1521, verschiedene Frachten 19 524 977 Pud (= 6 395 990 Zentner). Diese Zahlen sind ganz genau und wir runden sie sogar nicht ab. — Soweit das offizielle Organ des russischen Kriegsministeriums. Rechnet man zu diesen Zahlen noch diejenigen 100 000 Mann, über die Rußland zu Beginn des Krieges in Ostasien verfügte, so bekommen wir 874 000 Streiter zusammen mit den Offizieren. Berücksichtigt man ferner die höchste Zahl der Soldaten, über die jetzt General Linewitsch wahrscheinlich verfügt, und diejenige, die sich in Wladiwostok befinden, so kommt man unwillkürlich zu den ungeheuren Verlusten, die Rußland bis jetzt auf dem Kriegsschauplatz haben mußte. Ueber die Veröffentlichung dieser Zahlen wird der „Russky Invalid" von der „Nowoje Wremja" heftig angegriffen.

Deutscher Reichstag.

(178. Sitzung.)

w Berlin, 4. April

Das Haus ehrte das Andenken des natlib. Abg. Walldrecht in üblicher Weise, nahm dann debattelos den dritten Nachtragsetat für 1904 in dritter Lesung an und begann die Beratung des Antrages Büsing betr. die Abänderung des § 55 der Grundbuchordnung, wonach die Eintragung aller durch sie Berührter bekannt gemacht werden soll.

Lucas (natlib.) begründete diesen Antrag, der dann in erster und zweiter Lesung angenommen wurde.

Es folgten Wahlprüfungen. Die Wahl Mertens-Jerichow (freis. Volksp.) und Gamp-Marienwerder (Reichsp.) wurden debattelos für giltig erklärt.

Zur Wahl Barbeck (2. Wahlkreis Mittelfranken Fürth) beantragte die Kommission Gültigkeitserklärung.

Gerlach (Freis. Verg.) sprach sich für Gültigkeitserklärung aus, tadelte jedoch, daß die für den konservativen Kandidaten abgegebenen Zettel ein doppelt großes Format hatten.

Fischer (Soz.) und Schwarze-Lippstadt (Centr.) beantragten aus letzterem Grunde Ungültigkeitserklärung.

Kopsch (freis. Volksp.) schloß sich dem Kommissionsbeschlusse an, denn eine unberechtigte Wahlkontrolle liege nicht vor.

Geyer (Soz.) verlangte Aufhebung der Wahl, da das Wahlgesetz verletzt worden sei.

Wallau (natlib.) sagte, die Wahl werde nur ungültig, durch das äußere Kennzeichen der Wahlzettel. Ein solches liege nicht im Format.

Praschma (Zentr.) äußerte die gleiche Ansicht.

* * *

* Berlin, 4. April. Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung der beiden Militärpensionsgesetze fort. Auf die Ausführungen des Mitberichterstatters Erzberger (Ztr.) die Lösung der Deckungsfrage sei für seine Partei eine conditio sine qua non. Für die Verabschiedung der beiden Entwürfe erklärte Staatssekretär Freiherr von Stengel, die beiden Vorlagen seien aus militärischen Gründen geboten und dringend notwendig. Für 1905 sei die Sache etwas schwierig, jedoch dürfte es nicht schwer sein neue Steuerquellen flüssig zu machen und so die Deckungsfrage für 1905 zu regeln. Auf eine Bemerkung Gradnauers (Soz.), die Vorlage der Reichsfinanzreform hätte schon vor dem Pensionsgesetze geschehen sollen, erwiderte Frhr. von Stengel: Das war unmöglich. Erst müßten die Handelsverträge verabschiedet werden. Die Sache wird nunmehr den Bundesrat noch vor der großen Pause beschäftigen und im Herbst dem Reichstag zugehen. Nächste Sitzung morgen.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Industriebörse Mannheim. Der heutige Spezialtag für die Maschinen-, Eisen- und Metallindustrie hatte wieder einen guten Besuch aufzuweisen. Der Geschäftsverkehr war außerordentlich rege. Wie wir hören, wurden dementsprechend Abschlüsse in stattlicher Zahl, vornehmlich in Rohprodukten und Röhren, erzielt. Die Musterauslage legte in ihrer Reichhaltigkeit wieder ein beredtes Zeugnis ab für das große Interesse, das man der Industriebörse überall entgegenbringt. Es hatten ausgestellt: Friedrich Lux in Ludwigshafen, Eduard Dünkelberg-Leipzig-Berlin-Mannheim, die Cylinder-Faßfabrik-Gesellschaft Berlin, Vertreter für Baden und Pfalz M. Eichtersheimer-Mannheim, die Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg A.-G. Darmstadt, das Schmirgelwerk Ludwigshafen (Karl Lebert), die Kunstdruckerei der Kunstgewerbler von Arthur Albrecht-Karlsruhe, das Stahlwerk Mannheim, die Bau- und Kunstschlosserei von Jos. Neuser-Mannheim, die Metallschlauch-Fabrik Pforzheim vorm. Hch. Witzenmann, Naxos-Union, Schmirgel-Dampfwerk-Maschinen-Fabrik, Julius Pfungst, Frankfurt a. M., das Krefelder Stahlwerk A.-G. Krefeld, Gebr. Körting A.-G., Filiale Karlsruhe, Glogowski u. Co. Mannheim, die Fabrik chemischer Gravuren von Luppe u. Heilbronner, München und Nataggi u. May, Frankfurt a. M.-Bockenheim.

Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Gießerei vorm. Carl Flink, Mannheim. In der heute stattgehabten ordentlichen Generalversammlung wurde die vorgelegte Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlustkonto genehmigt und der sich ergebende Verlust-Saldo in Höhe von M. 22 092.13 auf neue Rechnung vorgetragen. Dem Aufsichtsrate sowie der Direktion wurde einstimmig Entlastung erteilt. An Stelle der aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden Herren Hermann A. Marx hier und M. Rieter-Elmer, Winterthur, wurden die Herren Wilhelm Blumhardt, Rentner hier, Wilhelm Merz, Direktor der Portland-Zementwerke Heidelberg und Mannheim, hier, Eduard Zedele, Oberingenieur, Cannstatt, Franz Seiler, Civil-Ingenieur hier, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Deutsche Reichsanleihe. Eine unter Führung der Reichsbank gebildete Bankengruppe, der die kgl. Seehandlung (Preußische Staatsbank), die kgl. Hauptbank zu Nürnberg und die schon früher bei ähnlichen Gelegenheiten beteiligten Bankfirmen angehören, und in welche die Bankhäuser L. Behrens u. Söhne, M. M. Warburg u. Co. in Hamburg sowie die Bayerische Vereinsbank in München neu eingetreten sind, übernehmen von der Reichsfinanzverwaltung 300 Mill. Mark 3½proz. Reichsanleihe. Der Betrag wird am 10. d. M. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt und zwar bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere, der Seehandlungskasse und der preußischen Zentralgenossenschaftskasse, bei allen Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und den Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung, bei der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihren sämtlichen Zweiganstalten, sowie ferner bei der Bank für Handel und Industrie, der Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, der Kommerz- und Diskontobank, Delbrück Leo u. Co., der Deutschen Bank, der Direktion der Diskontogesellschaft, der Dresdner Bank, F. W. Krause u. Co., Bankgeschäft, Mendelssohn u. Co., der Mitteldeutschen Kreditbank, der Nationalbank für Deutschland, dem A. Schaaffhausenschen Bankverein und Robert Warschauer u. Co., sämtlich in Berlin; Sal. Oppenheim jr. u. Co. in Köln, Jakob S. H. Stern u. Lazard Speyer-Ellisen in Frankfurt a. M., der Norddeutschen Bank, L. Behrens u. Söhne und M. M. Warburg u. Co. in Hamburg, der Rheinischen Kreditbank in Mannheim, der Bayrischen Hypotheken- und Wechselbank und der Bayerischen Vereinsbank in München, der Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen, der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart und bei den in Deutschland belegenen Haupt- und Zweigniederlassungen dieser Firmen. Der Zeichnungspreis beträgt für diejenigen Stücke, für die der Erwerber sich einer Sperre bis zum 15. Oktober d. J. unterwirft und gleichzeitig die Einlieferung an die Reichsschuldenverwaltung zur Eintragung in das Reichsschuldbuch beantragt: 101.10 M. für je 100 M. Nennwert, für alle übrigen Stücke 101.20 M. für je 100 M. Nennwert.

Pfälzische Eisenbahnen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben Personen-, Güter- und Kohlentransporte erhebliche Mehreinnahmen gegen das Vorjahr aufzuweisen, während diverse Einnahmen im Erträgnis geringer waren. Die Bruttoeinnahmen waren insgesamt um 1,02 Mill. Mark höher als im Vorjahr, während die Betriebsausgaben um 131 000 M. anwuchsen. Der Betriebskoeffizient erhöhte sich von 57,98 auf 65,80 Proz. Der Aktivrest geht danach noch mit 891 000 M. über das Vorjahr hinaus. Doch ist aus ihm das außerordentliche Erfordernis an rückständigem Prioritätszins in Höhe von 1 388 258 M. zu bestreiten, so daß Prioritätszinsen diesmal 6,90 Millionen gegen 5,40 Millionen im Vorjahr beanspruchen. Nach Ausscheidung der Aktienzinsen und Amortisationen verbleiben als Ueberschuß 1,53 Millionen oder 689 000 M. weniger als im Vorjahr. Nachdem die Präzipuen gekürzt worden sind, beträgt der effektive Aktivrest 412 553 M. (gegen 1 102 386 M. im Vorjahr), wovon die Hälfte zur Deckung von früheren Staatszuschüssen Verwendung findet, während restliche 206 272 M. mit 187 337 M. zur Verteilung einer Superdividende von ⅓ Proz. (1 Proz.) dienen. Es stellt sich danach die Dividende wie folgt: Ludwigsbahn 9⅓ Proz. (10 Proz.), Maxbahn 5,83 Proz. (6½ Proz.), Nordbahn 4⅓ Proz. (5 Proz.).

Mainzer Volksbank, e. G. m. b. H. Der Umsatz erhöhte sich in 1904 weiter von M. 91,50 Mill. auf M. 104,00 Mill., die Zahl der Mitglieder auf 3779 (i. V. 3693), das eingezahlte Stammkapital von M. 1,93 Mill. auf M. 2,01 Mill. Nach Abzug der Unkosten mit M. 80 700 (M. 65 988) ergibt sich ein Reingewinn von M. 195 995 (M. 166 751), woraus 6 Proz. (wie i. V.) Dividende verteilt, M. 20 000 (M. 25 818) dem Pensionsfonds, M. 30 000 dem Reserve- und Garantiefonds (M. 9000 dem Garantiefonds) überwiesen, M. 10 300 zu Abschreibungen verwandt und M. 17 450 (M. 16 093) vorgetragen werden.

Vorschußverein Glanmünchweiler (Pfalz), G. m. u. H. Die Mitgliederzahl erhöhte sich im vergangenen Jahre von 256 auf 269, ihre Stammanteile stiegen auf 70 831 M. Es wurde ein Reingewinn von 8501 M. erzielt. Nach der Bilanz pro 1904 stehen den fremden Geldern von 290 143 M. an eigenem Vermögen 660 960 Mark gegenüber.

Kölner Verlagsanstalt und Druckerei Akt.-Ges. In der Generalversammlung wurde nach kurzer Debatte der Abschluß und das mit einem ausscheidenden Vorstandsmitglied getroffene Abkommen, wonach letzteres zur teilweisen Deckung des Gesamtverlustes von Mark 195 000 an die Gesellschaft M. 100 000 zahlt, genehmigt. Der Vorsitzende, Bankdirektor Heymann, bezeichnete den Geschäftsgang im neuen Jahre als befriedigend.

Kunstmühle Kinck, A.-G. in Godramstein (Pfalz). Die Generalversammlung genehmigte sämtliche Anträge des Vorstandes und Aufsichtsrates, infolgedessen der im abgelaufenen Jahre erzielte Reingewinn von 95 531 M. zuzüglich des Vortrages vom vorigen Jahre mit 22 206 M. nachstehende Verwendung findet: 66 000 M. als 11proz. Dividende an die Aktionäre, 4800 M. Zuweisung an den Reservefonds, 10 000 M. an die Spezialreserve, 3000 M. an das Delkredere-Konto, 5759 M. statuten- und vertragsmäßige Tantiemen an Aufsichtsrat und Vorstand, 2235 M. Gratifikationen an Angestellte und 22 584 M. als Vortrag auf neue Rechnung.

Die Westdeutsche Bau-Aktiengesellschaft vormals Jos. Strecke Söhne, Bonn, schließt das Geschäftsjahr 1904 mit einem Verlust von 206 516 M. (i. V. 60 080 M.). Bei 1 Million Mark Aktienkapital betragen die Hypothekenschulden 568 894 M. und die sonstigen Verpflichtungen 709 679 M. Grundstücke und Gebäude stehen mit 890 468 M. zu Buch. Die Ausstände beliefen sich auf 594 941 M.

Eine vielseitige Aktiengesellschaft. Aus Brüssel wird dem „B. T." geschrieben: Unter der Firma Alberta, Société Anonyme Belge du Nord-Ouest Canadien wurde hier eine Aktiengesellschaft mit 500 000 Frcs. Aktienkapital gegründet, die sich nach dem im Belg. Moniteur veröffentlichten Gründungsakte geradezu mit phantastischen Plänen trägt. Da steht nämlich neben anderen schönen Dingen zu lesen, die Gesellschaft dürfe für eigene Rechnung oder für mit Dritten gemeinschaftliche Rechnung unternehmen: Bau und Betrieb von Eisen- und Straßenbahnen, Landstraßen, Bauernhöfe, Häuser, Entrepots, Bassins, Quais, Kanäle, hydraulische und Bewässerungsanlagen, Fabriken, Bergwerks-, Schiffahrts-, Plantagen- und Ackerbauunternehmungen, Beleihung von Immobilien, Effekten und sogar die Förderung der Einwanderung nach Kanada. Von den 3200 St. Aktien à 250 Frcs. nominal erhält der Bankier Demmé aus Toronto 800 St. vollbezahlte Aktien für seine Inferierungen, bestehend aus Kaufoptionen über total 172 560 Acres Terrains in den Provinzen Saskatchewan und Alberta (Canada), die „durch den Vermillon-Fluß und die projektierte Eisenbahn der Canadian Northern Co durchschnitten werden. Die gleichzeitig geschaffenen 12 000 St. Genußscheine ohne Nominalwert werden unter die Gründer, der Mehrzahl nach Agents de change, gemäß privater Uebereinkunft verteilt.

Russische Anleihe. Auf die neue 5proz. innere Anleihe werden infolge Ueberzeichnung nur 40 Proz. zugeteilt.

Interessengemeinschaft. Wie das „Neue Stuttgarter Tagbl." berichtet, ist zwischen diesem Blatte und der „Cannstatter Zeitung" in den letzten Tagen eine Interessengemeinschaft vollzogen worden, in der die Cannstatter Zeitung unter besonderer Beteiligung der Akt.-Ges. Neues Tageblatt in eine Gesellschaft m. b. H. umgewandelt worden ist.

Telegramme.

* Karlsruhe, 4. April. Bei der heutigen Serienziehung der Badischen 100 Thaler-Lose wurden folgende Serien gezogen: Ser.-Nr. 31, 53, 84, 264, 350, 390, 409, 500, 532, 584, 628, 653, 686, 699, 724, 794, 806, 808, 827, 831, 853, 889, 943, 959, 1030, 1116, 1127, 1154, 1256, 1311, 1349, 1371, 1429, 1433, 1579, 1638, 1640, 1647, 1698, 1699, 1724, 1743, 1778, 1798, 1802, 1852, 1887, 1911, 1971, 2005, 2077, 2125, 2152, 2193, 2227, 2285, 2303, 2339, 2370.

* Frankfurt, 4. April. Die heute stattgehabte ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Adlerfahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, hier, hat den Jahresabschluß sowie den Antrag der Verwaltung einstimmig genehmigt, die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt und die Erhöhung des Grundkapitals um 1 Million Mark zum Kurse von 180 pCt. beschlossen. Die Dividende von 16 pCt. ist sofort zahlbar.

* Hannover, 4. April. Der Aufsichtsrat der Westfälischen Aktiengesellschaft für Fabrikation von Portland-Zement und Wasserkalk hat beschlossen, für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 5 Proz. (gegen 0 i. V.) vorzuschlagen.

* Lübeck, 4. April. Die Direktion und der Ausschuß der Lübeck-Büchener Eisenbahn schlagen der demnächstigen Generalversammlung pro 1904 7 pCt. Dividende vor.

* Liverpool, 4. April. Der Jahresbericht der Cunard-Linie für das letzte Jahr gibt bekannt, daß wegen der Konkurrenz im Passagierpreiskriege keine Dividende bezahlt werden wird.

Mannheimer Effektenbörse

vom 4. April. (Offizieller Bericht.)

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rhein. Hyp.-Bank 1909	100.50 bz
3½ „ „ „ alte V.	97.— bz
3½ „ „ „ unk. 1904	97.50 bz
3½ „ „ Kommunal	98.— bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	98.30 G
3½% Hdlbg. v. J. 1903	99.— G
4% Karlsruhe v. J. 1898	90.80 G
3½% Lahr v. J. 1902	98.50 G
4% Ludwigshafen v. 1900	100.— G
4½% Ludwigshafen	100.50 G
4% „	100 — G
3½% „	98 50 G
4% Mannh. Oblig. 1901	101.50 G
4% „ „ 1900	100.50 G
3½ „ „ 1885	99 — G
3½ „ „ 1895	99.— G
3½ „ „ 1898	99.— G
3½% „ „ 1904	99.— G
3½% Pirmasenser	98.— G
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%.	103.— G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	101 60 G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	105.50 G
4% Kleinlein, Heidlbg. M.	101 50 G
5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	101.— G
4½% Speyerer Bauhaus Akt.-Ges. in Speyer	101.50 G
4½% Oberrh. Elektrizität	98.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	101.25 G
4½% Ruß. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	102.50 G
4% Herrenmühle Genz	99 75 B
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	102.75 G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102 25 G
4½ Speyerer Ziegelwerke	102.80 G
4½% Südd. Drahtindustr. Waldhof-Mannheim	101.25 G
4½ Verein chem. Fabriken	102.— G
4½ Zellstoffabr. Waldhof	104.10 G

Aktien.

Banken	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	126.80
Cred. u. Depb., Zbckr.	—.—	—.—
Gewbf. Speyer 50% E	—.—	130 25
Oberrhein. Bank	—.—	107.50
Pfälz. Bank	—.—	105.60
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	203.—
Pf. Sp.- u. Cdb. Landb.	—.—	133 50
Rhein. Creditbank	—.—	143 50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	205 20
Südd. Bank	—.—	109.—
Eisenbahnen		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50
„ Maxbahn	—.—	148.—
„ Nordbahn	—.—	140 —
Heilbr. Straßenbahn	—.—	70.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	457.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	156.—
Verein chem. Fabriken	334.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	134 50
Wst. A.-W. Stamm	—.—	281.—
„ „ Vorzug	—.—	108.—
Brauereien		
Bad. Brauerei	130.—	129.50
Binger Aktienbierbr.	44 —	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	255.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	159.25
Ziefbr. Rühl, Worms	104.—	—.—
Ganters Br., Freiburg	—.—	112.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	200.—
Homb. Messerschmitt	—.—	79.—
Ludwigshaf. Brauerei	—.—	250.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	145.—
Pfalzbr. Geisel Mohr	65.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	255.—
Br. Schroedl., Heidlb.	—.—	201.—
„ Schwartz, Speyer	134.50	134.—
„ Ritter, Schwetz.	30.—	—.—
„ S. Meltz, Speyer	102 —	—.—
„ z. Storch, S. „	107.—	—.—
„ Werger, Worms	104.50	—.—
Worms. Br. v. Oertge	—.—	108.—
Pfl. Preßh. u. Spfbr.	—.—	152.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhch. Seetr.	95.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	89.—	—.—
„ Lagerhaus	—.—	96 —
Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	265 —
„ Assecuranz	—.—	1165—
Continental. Vers.	—.—	490 —
Mannh. Versicherung	—.—	570.—
Oberrh. Vers.-Ges.	530.—	520.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	650.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	114.—	115.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	100.—
Emailfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	100.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	97.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	240.—
Mhmfbr. Haid u. Neu	—.—	260.—
Rosth. Cell.- u. Papierf.	198.50	197 50
Mannh. Gum. u. Asb.	102.—	100.—
Mschfbr. Badenia	—.—	198.—
Pfälz. Näh. u. Fahr. F.	123.—	122.50
Portl.-Cement Heidlb.	—.—	180 —
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	152.—
„ Speyr. „	74.—	—.—
Zellstoff. Waldhof	—.—	279.—
Zuckerf. Waghäusel	—.—	119.50
Zuckerraff. Mannh.	160.—	—.—

Die Börse war heute recht fest. Nachfrage bestand für Badische Bank-Aktien zu 126.80 Proz., Pfälz. Bank zu 105.60 Proz., Anilin-Aktien zu 457 Proz., Westeregeln zu 231.75 Proz., Eichbaum zu 159.25 Proz., Schroedl zu 201 Proz. Bad. Rück- und Mitversicherungs-Aktien zu 265 Mark, Zellindustrie zu 116 Proz. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 119.50 Proz. Ferner notierten: Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien 100 G. 102 B., und Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien 122.50 G. 123 B.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 4. April. Die Börse zeigte heute bei Beginn ruhige und teilweise schwächere Haltung. Die gestrige Abendbörse sowie auch die Pariser und Londoner Schlußbörse von gestern zeigten schwache Haltung auf englische Meldungen, daß der Sultan von Marokko die Reformvorschläge Frankreichs abgelehnt habe. Banken gaben zum Teil etwas nach. Handelsgesellschaft schwach. Die gestern erfolgte Gründung der Hohenlohe-Werke hatte nicht den gewünschten Erfolg. Montanwerte ruhig und meist behauptet. Schiffahrtsaktien abgeschwächt. Deutsche Staatsfonds zeigten feste Tendenz. Ausländische Fonds wenig verändert. Von Bahnen italienische höher. Uebrige Bahnen ruhig. Staatsbahn auf Wien schwächer. Industriewerte auf Realisationen teilweise schwächer. Mehr Interesse wurde den Madrider Börsen entgegengebracht, welche bei ziemlich belebten Umsätzen anzogen und bis 66 bezahlt wurden. Im weiteren Verlaufe war die Stimmung für Handelsgesellschaft besser und konnte 1 pCt. anziehen; nachbörslich 169.10. Uebriges wenig verändert. Die Börse schloß bei stillem Geschäft zu behaupteten Kursen. Oesterreichische Kreditaktien notieren von morgen an exkl. Dividende Kursabschlag 4¾ pCt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 3 Prozent.

Wechsel.

		3.	4.			3.	4.
Amsterdam	kurz	169,88	169 88	Paris	kurz	81.883	81.83
Belgien	„	81,25	81 25	Schweiz. Plätze	„	81.225	81.21
Italien	„	81.283	81.30	Wien	„	85.275	81 21
London	„	20.462	20 467	Napoleonsd'or		16.33	16.33
„	lang	—.—	—.—				

Staatspapiere. A. Deutsche.

	3.	4.		3.	4.
3½ Dtsch. Reichsanl	101.80	101.65	4⅕ Oest. Silberr.	101.25	101.[illegible]
3½ „ „ „	101.50	101.65	4⅕ „ Papierr.	101 20	—.—
3 „	90.90	91.20	3 Portg. Serie III	68.—	67.95
3½ Pr. Staats-Anl.	101.50	101.70	3 do. I,II	67.60	67 60
3½ „	101.50	101.70	4 Russen von 1880	88 90	88.90
3 „	90.90	91.10	4½ do. neue 1905	95.15	95.15
3½ Bad. St.-Obl. fl	99 80	99.80	4 span. ausl. Rente	92 —	92.—
3½ „ „ M.	100 05	100.—	4 Türken v. 1903	90 40	90.[illegible]
3½ „ „ 00	100.10	—.—	1 Türken Lit. B.	—.—	—.—
4 bad. St.-A.	—.—	103.65	1 Türken unif.	89.—	88.80
3½ Bayern „	100.80	104.40	4 Ungar. Goldrente	100.25	100.20
3 „	90.85	90.40	4 „ Kronenrente	96.70	96.70
4 bayer. E.-B.-A.	101.40	101.60	5 Ag. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 Hessen 1899	104.35	104.8	4 Egypter unifizirte	—.—	—.—
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	88.10	88.40	5 Mexikaner äuß.	103.30	103.1[illegible]
3 Sachsen	89.20	89.35	3 „ inn.	35 85	35.75
				—.—	—.—
			4½ Chinesen 1898	96 55	96.5[illegible]
			Bulgaren	94.—	94.[illegible]
			Tamaulipas	50 50	51.—

B. Ausländische.

	3.	4.	Verzinsl. Lose	3.	4.
3 90er Griechen	40.—	49.—			
3 italien. Rente	—.—	105 70	3 Oest. Lose v. 1860	159.30	159.[illegible]
4 Oesterr. Goldr.	102.40	102 40	3 Türkische Lose	136.80	136.[illegible]

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	157.—	156.80	Oest. Länderbank	120.80	119.40
Badische Bank	126.70	126.70	„ Kredit-Anstalt	215.—	218.80
Comerz. u. Disk.-B.	122.80	122.90	Pfälzische Bank	105.60	105.80
Berl. Handels-Ges.	169 80	168 —	Pfälz. Hyp.-Bank	203.—	203.—
Darmstädter Bank	142.90	142.50	Rhein. Kreditbank	143.50	143.50
Deutsche Bank alt	242.90	242 60	Rhein. Hyp.B. M.	205.20	205.20
do. jung	—.—	—.—	Schaaffh. Bankver.	148.30	147.—
Disconto-Comm.	189 10	188 70	Südd. Bank Mhm.	109.20	109.20
Dresdener Bank	158 40	157 80	Wiener Bankver.	145.70	145.70
Deutschasiat. Bank	175.80	174.80	D. Effekten-Bank	112.90	112.90
Frankf. Hyp.-Bank	212.50	212.50	Bank Ottomane	119 50	119.50
Frkf. Hyp.-Credito.	161.95	161.95	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	574.—	574.—
Nationalbank	183.—	182.—	Preuß. Hypothekb.	128.50	128.50
Oberrhein. Bank	107 60	107.60			
Oesterr.-Ung. Bank	118 60	118.60			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	246.—	246.—	Hibernia	—.—	—.—
Buderus	126 80	126.—	Westerr. Alkali-A.	272 81	282.—
Concordia	327.—	325.—	Oberschl. Eisenakt.	127.65	128 25
Gelsenkirchner	223.40	223.—	Ver. Königs-Laura	267.30	267.50
Harpener	211 20	210.20	Deutsch. Luxemb. B.	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Waghä.	118.75	119 80	Parkakt. Zweibr.	122.40	122.40
Heidelb. Cementw.	139 50	139.50	Eichbaum Mannh.	159.—	159.—
Anilin-Aktien	457.90	458.—	Mh. Akt.-Brauerei	142.—	145.—
Ch. Fbr. Griesheim	271.—	268.—	Zellindustrie Wolff	115 25	115.60
Höchster Farbwerk	394.—	398 70	Weltz z. G. Speyer	102.—	102.—
Ver. Kunstseide	522.50	519.50	Walzmühle Ludw.	178.—	178.—
Verein chem. Fabrik	332 90	334.—	Fahrradw. Kleyer	290.—	291.50
Chem. Werke Albert	338 —	328.90	Dürrkopp	451.—	451.—
Accumul.-F. Hagen	226.—	226.—	Masch. Arm. Klein	90.90	90.90
Ver. Böse, Berlin	90.50	89.60	Maschinf. Gritzner	213.50	213.50
Allg. Elek.-Gesellsch	242.25	241.50	Maschinenf. Baden.	199.50	199.50
Schuckert	140.—	140.10	Schnellpr. Frkthl.	182.—	182.—
Lahmeyer	142.90	143.[illegible]	Oelfabrik-Aktien	184.80	184.80
Allg. E.-G. Siemens	142.20	191.75	Zellstoff Waldhof	279.80	279.80
Lederw. St. Jngbert	67.—	67.—	Cementf. Karlstadt	128 25	128.—
Spicharz	108.—	108.—	Friedrichsh. Bergb.	182.50	182.50

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Marienburg-Mlw.	—.—	—.—	Oesterr. Nordwestb	—.—	—.—
Ludwh.-Bexbacher	234.80	234 90	„ Lit. B.	—.—	—.—
Pfälz. Maxbahn	147 40	147.40	Gotthardbahn	89.—	189.—
do. Nordbahn	139 50	130 40	Jura-Simplon	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	138 35	130.—	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	150 90	154 90	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	120.10	125.—	Ital. Mittelmeerb.	89.60	90.60
Oest.-Ung. Staatsb.	142 10	141 60	„ Meridionalbahn	150.—	151.50
Oesterr. Süd-Lomb.	16.50	16.60	Baltim. Ohio	109.80	109.—

MARCHIVUM

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	101.40	101.10
4% L. R. B. Pfdbr. 05	100.40	100.40
4% „ „ 1910	101.60	101.6[illegible]
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.50	101.60
3½% „ „ „	99.40	99.40
3½% Pr. Bod.-Kr.	95.50	95.60
4% Pf. B. Pr.-Obl.	101.20	101.40
3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
4% Rh. H. B. Pfb. 02	100.50	100.60
4% „ „ „ 1907	101.50	101.50
4% „ „ „ 1912	103.—	103.—
3½% „ „ „ alte	97.—	97.—
3½% „ „ „ 1904	97.50	97.50
3½% „ „ „ 1914	98.—	98.—
3½% Rh. H. B. C. O	98.—	98.—
3½% Stttgar. Jt. Gif.	78.25	—.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101.30	101.30
4% „ „ „ 12	102.25	102.25
4% „ „ „ 14	108.—	108.—
3½% „ „ „ 12	100.—	100.—
3½% „ „ „ 14	100.50	100.50
3½% „ „ „ 08	95.30	95.30
3½% „ „ „ 12	96.70	96.70

3½% Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	96.10	96.10
3½% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	99.80	99.8[illegible]
4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.—	101.70
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	103.—	101.20
4% „ „ „ 99 unk. 09	103.—	103.10
4% „ Pfdbr. n. 01 unk. 10	104.—	103.5
4% „ Pfdbr. n. 08 unk. 12	104.—	104.50
3½% „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	96.40	96.40
3½% „ Pfd. 96/06	96.5[illegible]	96.50
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	108.—	108.—
3½% „ Com.-Obl. v. 87, unk. 91	99.40	99.40
3½% „ Com.-Obl. v. 96/06	99.80	99.80

Privat-Diskont $2\frac{1}{16}$ Prozent.

Frankfurt a. M., 4. April. **Kreditaktien** 214.30, Staatsbahn 141.50, Lombarden 16.80, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 100.20, Gotthardbahn 189.—, Disconto-Commandit 188.70, Laura —.—, Gelsenkirchen 221.50, Darmstädter 142.60, Handelsgesellschaft 168.40 Dresdener Bank 157.70, Deutsche Bank 242.70, Bochumer 246.—, Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 213.80, Staatsbahn 141.60, Lombarden 16.80, Disconto-Commandit 188.70.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 4. April. Banken nicht behauptet. Besser hielten sich anfangs Eisen- und Kohlenaktien, wohl unter dem Einfluß günstigerer Berichte. Aber späterhin litten auch diese Kurse unter der Lustlosigkeit. Laurahütte stellten sich ¾ pCt. niederer. Lloydaktien 1 pCt. niederer. 3proz. deutsche Reichsanleihe höher. Italienische Bahnen höher. Kanada setzten unter Berücksichtigung des Dividendenvorschlags mit einer Besserung ein, konnten dieselbe aber nicht behaupten. In zweiter Börsenstunde Kurse abbröckelnd. Bei Berichtsabgang Tendenz teilweise etwas befestigt. Lübeck-Büchener stiegen um 1½ pCt. Die Börse schloß bei unwesentlicher Erholung sehr still. In dritter Börsenstunde Industriewerte des Kassamarktes bei ruhigem Geschäft behauptet. Chemische Griesheim 16 pCt. höher.

Berlin, 4. April. (Schlußkurse.)

Russennoten	216.—	216.—	Berl.-Märk. Bank	167.—	167.50
Russ. Anl. 1902	88.50	89.—	Dynamit Trust	196.75	196.80
3½% Reichsanl.	101.80	101.80	Bochumer	246.—	245.70
3% Reichsanleihe	91.10	91.20	Braunk.-Brik.	223.75	224.—
3½% R. St. Obl. 1900	100.10	100.25	Konsolidation	420.50	419.70
4% Bad. St.-Anl.	104.40	104.10	Dortmunder	89.—	—.—
3½% Bayern	100.50	100.40	Gelsenkirchener	222.50	221.40
3% Sachsen	89.20	89.30	Harpener	210.50	209.90
4% Hessen	—.—	—.—	Hibernia	—.—	—.—
3% Hessen	88.10	88.20	Laurahütte	266.80	266.—
4% Italiener	105.60	105.60	Hörder Bergwerke	—.—	166.50
1860er Lose	159.50	159.[illegible]0	Ribeck-Montan	—.—	220.—
5% Chinesen	102.20	102.20	Burm Revier	159.10	158.—
Lübeck-Büchener	—.—	182.70	Phönix	—.—	174.—
Hamburg. Packet	156.—	154.60	Schalk G. u. H. B.	—.—	565.—
Nordd. Lloyd	127.—	125.10	Licht- u. Kraftanl.	128.80	128.70
Staatsbahn	142.10	141.80	Düsseldorfer Wag.	285.70	282.10
Lombarden	17.—	16.80	Westereg. Alkalim.	281.50	282.50
Canada Pacific	—.—	148.70	Aschersleb. Alkalim.	183.—	184.70
Kreditaktien	214.40	214.20	D. Steinzeugwerke	263.—	261.50
Berl. Handels-Ges.	169.70	169.—	Wollkämmerei-Akt.	159.70	158.10
Darmstädter Bank	143.10	142.60	Elberf. Farben (alt)	542.—	536.—
Deutsche Bank (alt)	242.80	242.60	„ „ (ja.)	—.—	—.—
„ „ (ja.)	242.80	242.20	Anilin Treptow	386.—	386.—
Disc.-Kommandit	189.20	188.60	4% Pfdr. Rh. H. B.	101.10	101.10
Dresdner Bank	158.40	157.50	Tonwaren Wiesloch	173.50	173.70
Schaaffh. Bankv.	147.50	146.60	4% Bagdad-Anl.	90.90	91.—

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$ %.

W. Berlin, 4. April. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	215.60	214.10	Lombarden	17.—	16.80
Staatsbahn	142.—	141.80	Diskonto Komm.	182.10	188.70

Londoner Effektenbörse.

London, 4. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2 % Reichsanleihe	88¾	89⅛	Southern Pacific	69⅞	70⅛
5 % Chinesen	102¼	102¼	Chicago Milwaukee	181—	181⅛
4½ % Chinesen	96⅝	96⅝	Denver Pr.	93¼	92⅞
2¾ % Consols	91⅜	91⅜	Atchison Pr.	105⅞	105⅞
4 % Italiener	104—	104—	Louisv. u. Nashv.	145⅛	145⅛
4 % Griechen	51⅛	51⅛	Union Pacific	134¼	136⅛
3 % Portugiesen	69¼	69⅛	Unit. St. Steel com.	37⅛	37⅛
Spanier	90⅜	90⅜	„ „ „ pref.	99—	99⅛
1 Türken	87¾	87⅞	Eriebahn	47⅞	48⅛
4 % Argentinier	86¾	86¾	Tend.: fest.		
3 % Mexikaner	38⅞	35⅜	Debeers	17⅜	17⅜
4 % Japaner	86—	86—	Chartered	2⅛	2—
Tend.: still.			Goldfields	8¼	8⅛
Ottomanbank	14½	14⅛	Randmines	11⅛	11⅛
Rio Tinto	65⅜	65⅛	Gastrand	8⅞	8⅝
Brasilianer	86⅞	86¾	Tend.: träge.		

Pariser Börse.

Paris, 4. April. Anfangskurse.

4% Rente	99.50	99.47	Türk. Loose	134.50	137.70
Italiener	105.10	105.05	Ottoman	605.—	603.—
Spanier	92.—	91.90	Rio Tinto	1645	1644
Türken D.	89.10	89.05	Bankdisk. 3%		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 4. April. (Telegr.) Produktenbörse. In den ausländischen Marktberichten war heute etwas mehr Stetigkeit erkennbar; deshalb blieb die Tendenz vormittags behauptet, zumal sich mehr Frage nach greifbarem argentinischem Weizen zeigte. An der Börse traten Begleichungsangebote wieder schärfer hervor und brachten die Preise ins Schwanken. Inländische Zufuhren nicht streng. Hafer und Mais stetig. Rüböl schwächer. Wetter: windig.

Berlin, 4. April. (Telegramm.) (Produktenbörse. Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		3.	4.			3.	4.
Weizen	per Mai	173.—	172.—	Mais	per Mai	116.75	117.—
„	„ Juli	174.25	173.25	„	„ Juli	115.50	115.75
„	„ Septbr.	172.50	172.25	„	„ Septbr.	—.—	—.—
Roggen	per Mai	148.50	149.—	Rüböl	per Mai	46.50	47.—
„	„ Juli	145.25	144.50	„	„ Oktbr.	46.40	46.40
„	„ Septbr.	142.50	142.25	„	„ Juli	—.—	—.—
Hafer	per Mai	136.50	136.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
„	„ Juli	137.25	137.50	Weizenmehl		23.—	23.—
„	„ Septbr.	—.—	—.—	Roggenmehl		17.80	17.80

Pest, 4 April. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	3.			4.		
Weizen per April	18.26	18.28	matt	18.26	18.28	stetig
„ „ Mai	18.20	18.22		18.16	18.28	
„ „ Okt.	16.70	16.72	matt	16.70	16.72	stetig
Roggen per April	14.40	14.42		14.46	14.48	
„ „ Okt.	13.46	13.48	stetig	13.44	13.46	stetig
Hafer per April	13.94	13.96		13.88	14.90	
„ „ Okt.	11.92	11.96	willig	11.86	11.88	stetig
Mais per Mai	14.86	14.88		14.90	14.92	
„ „ Juli	14.74	15.76		14.76	14.78	
Kohlraps p. Aug.	23.30	23.50	ruhig	23.40	23.60	stetig

Wetter: Kühl.

Liverpool, 4. April. (Anfangskurse.)

	3.		4.	
Weizen per Mai	6.07—	ruhig	6.06½	träge
per Juli	6.07½		6.07½	
Mais per März	4.03½	ruhig	4.03½	träge
per Mai	4.03½		4.02½	

* * *

Viehmarkt in Mannheim vom 3. April. Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachgewicht: 30 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 72—75 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 69—72 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00—00 M., d) gering genährte jeden Alters 00—00 M. 31 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 64—66 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 60—63 M., c) gering genährte 00—00 M. 789 Färsen: (Rinder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 70—72 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 62—64 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 60—63 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 56—60 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 46—52 M. 206 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 90— M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 85—00 M., c) geringe Saugkälber 80—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 3 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—00 M., b) ältere Masthammel 65—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 M. 933 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 00—00 M., b) fleischige 65—00 M., c) gering entwickelte 64—00 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 00 Luxuspferde: 000—0000 M., 81 Arbeitspferde: 800—900 M., 89 Pferde zum Schlachten: 50—150 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 0 Stück Mastvieh: 000—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 439 Ferkel: 12.00—16.00 M., 4 Ziegen: 15—00 M., 50 Zicklein: 3—4 M., 0 Lämmer: 0—0 M. Zusammen 2478 Stück.

Handel mit Großvieh und Pferden ziemlich lebhaft; mit Schweinen sehr ruhig; Kälber lebhaft.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 3. April 1905, mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger.

Erstmals nach langer Zeit, war im Wochenverlauf Nordamerika mit Weizenofferten per Herbst am Markt, was erlahmend wirkte.

Argentinien hat demzufolge seine Forderung für Weizen etwas ermäßigt, nur Rußland beharrt auf den bisherigen Preisen.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg. M. 19.00—19.40, fränkischer 19.00—19.40, niederbayer Ia M. 00.—00, Rumänier, neu M. 00.00 bis 00.00, Ulka M. 19.00—19.75, Saxonska M. 00.00—00.00, Rostoff Azima M. 00.00—00.00, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 19.50—19.75, Amerikaner M. 00.00—00.00, Kalifornier M. 00.00—00.00, Kernen: Oberländer M. 19.50—20.00, Unterländer M. 19.50—19.75, Dinkel 12.50—13.00, Roggen: württembergischer M. 14.50—15.00, nordd. M. 00.00—00.00, russischer M. 15.50—15.75, Gerste: württemb. M. 18.50—19.00, Pfälzer (nominell) M. 00.00 bis 00.00, bayerische M. 00.00—00.00, Tauber M. 00.00—00.00, ungarische M. 00.00—00.00, kaliforn. prima M. 00.00—00.00, Hafer: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württemb. neu M. 15.00—15.25, russischer M. 15.25—15.75, Mais Mixed M. 13.00—00.00, La Plata gesund 13.50—14.00, Yellow 18.00—00.00, Donau 00.00—00.00, Kohlreps 00.00—00.00. Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 30.00—31.00, Nr. 1 M. 28.00—29.00, Nr. 2 M. 26.50—27.50, Nr. 3 M. 25.00—26.00, Nr. 4 M. 21.50—23.50, Suppengries M. 30.00—31.00, Sack Kleie M. 9.50.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten

Antwerpen, 4. April. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Vaderland", am 25. März von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau **Gundlach & Bärenklau** Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

oc. Tauberbischofsheim, 3. April. Die Schloß- und Schulhausfrage, die hier seit Jahr und Tag die Gemüter in Spannung hält, ist nun auf eine allseitig befriedigende Weise gelöst. Es bestand das Projekt, das in etwas baufälligem Zustande befindliche mittelalterliche Schloß, in welchem die Volksschule seit mehreren Generationen untergebracht ist, abzureißen und an seiner Stelle einen modernen Schulhausneubau zu errichten. Unsere Stadt wäre dadurch um eines der wenigen noch erhaltenen Baudenkmäler aus dem Mittelalter ärmer geworden, weshalb das Projekt auf lebhaften Widerspruch stieß. Die Angelegenheit wurde jetzt von der Stadtverwaltung im Einvernehmen mit der Kr. Regierung dahin erledigt, daß das neue Schulhaus nicht an der Stelle des Schlosses, sondern auf einem in der Nähe gelegenen Bauplatz erstellt wird. Das Schloß bleibt erhalten und wird restauriert. Zu dem 48 000 M. betragenden Aufwand für die Restaurationsarbeiten schießt der Staat den Betrag von 20 000 M. bei, wogegen die Stadt die Verpflichtung übernimmt, etwaige bauliche Veränderungen an dem Schlosse nur mit Zustimmung der Regierung vorzunehmen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigshafen a. Rh., 3. April. Für das neue Schlachthaus wurde folgender Gebührentarif festgesetzt: Für Tiere bis zu 450 Pfd. Schlachtgewicht M. 5, bis 600 Pfd. M. 6, bis 700 Pfd. M. 7, bis 800 Pfd. und mehr M. 8. — Die Gaswerksdirektion konstatierte ihren erfolgreichen Versuch mit der Einführung einer achtstündigen Arbeitszeit.

* Aus der Pfalz, 4. April. Am Montag früh wurde das 22 Jahre alte Dienstmädchen Rosa Haud von Rechtenbach (Kanton Bergzabern) erschossen bei der Rößelmühle nahe Weißenburg (Elsaß) aufgefunden. Eine Kugel, die in die Brust eingedrungen war, hatte den sofortigen Tod herbeigeführt. Zu den Füßen der Getöteten lag eine Flinte. — In Kaiserslautern verübte der Schriftsetzer Leininger einen Mordversuch auf die Tochter Margarete seiner Hausleute Knissel. Er hat das Mädchen, das ein zwischen ihnen bestehendes Verhältnis nicht weiter fortsetzen wollte, nahezu erdrosselt und ging dann flüchtig; doch wurde er durch die Schutzmannschaft alsbald festgenommen. — Ein Artillerist des 12. Feldartillerie-Regiments in Landau hat im Streite einem anderen Artilleristen die Nasenspitze abgebissen und dann hinuntergeschluckt, um damit ein Wiederanheften der Nasenspitze zu vereiteln.

* Mainz, 4. April. Ein Familiendrama spielte sich in vergangener Nacht im Hause Grabenstraße 10 ab. Im Dachstock wohnt der 68jährige Invalide Andreas Mayer, der früher als Maschinist auf dem Dischschen Traiektboot fuhr, aber infolge eines kleinen Unfalles seine Tätigkeit aufgeben mußte. Mayer, der eine kleine Unfallrente bezog, begab sich gestern Abend mit seiner 67jährigen Ehefrau in eine Wirtschaft, aus der das kinderlose Ehepaar erst spät nach Hause zurückkehrte. Da der Alte trotz aller Bemühungen keine Arbeit bekommen konnte, beschlossen die Unglücklichen, gemeinsam zu sterben. Der Ofen wurde überheizt und sein oberer Teil abgenommen, sodaß der Rauch ungehindert ins Zimmer strömte. Dann gab Mayer einen Schuß auf die Brust seiner Frau ab und hierauf einen auf sich selbst. M. war sofort tot, während seine Frau zwar noch lebt, aber schwerlich mit dem Leben davon kommen dürfte.

* Heilbronn, 3. April. Die Tragödie, deren Opfer die begabte junge Schauspielerin Marga Talmar und deren Bräutigam, der frühere österreichische Leutnant Seydalt, geworden sind, hat hier die lebhafteste Anteilnahme erweckt. Fräulein Talmar, die am Freitag durch Kohlenoxydgas vergiftet tot in ihrem Schlafzimmer aufgefunden wurde, war lt. „Frkf. Ztg." gegen den Willen der Eltern zur Bühne gegangen, und es scheint, daß die Kluft zwischen ihr und dem Elternhaus trotz der aufmunternden Erfolge der jungen Künstlerin nicht mehr ganz überbrückt werden konnte. Die Künstlerin hieß mit dem eigentlichen Namen Tischler. Seydalt, der nach seiner Verabschiedung technischen Studien oblag, war am Samstag Nachmittag auf die Nachricht vom Tode seiner Braut hierhergekommen und mit dem Vater der Künstlerin zusammengetroffen, in dessen Begleitung er sich nach der Leichenhalle begab. Angesichts der Leiche äußerte er verzweifelt, das Leben habe nun keinen Wert mehr für ihn. Kurz nach Mitternacht schoß sich Seydalt im Hotel eine Kugel in den Kopf. Er wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht, wo er Sonntag früh starb. Die beiden Leichen wurden einem schriftlichen Verlangen Seydalts gemäß in Prag beerdigt.

w. Sulzbach bei Saarbrücken, 4. April. Gestern früh fand man hier eine ganze Arbeiterfamilie namens Weber bewußtlos im gemeinschaftlichen Schlafzimmer auf. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß der Mann und das älteste Kind schon tot waren. Die Frau ist gestern abend gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Das jüngste Kind ist außer Gefahr. Die Todesursache ist Vergiftung durch verdorbenes Sauerkraut.

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

* Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde (Herausgeber: Dr. Josef Ettlinger. Verlag: Egon Fleischel u. Co., Berlin W. 35). Erstes April-Heft: Leo Berg, Ueber Zitate; Heinrich Danneil, Charlotte Niese; Wilhelm Schmidt-Bonn, Kurze Geschichten; Karl Federn, Eine phantastische Erzählung; Otto Hauser, Deutsch-Italienisches. — Echo der Zeitungen. — Echo der Zeitschriften. — Echo des Auslandes. — Echo der Bühnen. — Kurze Anzeigen. — Nachrichten. — Aus der Praxis. — Zuschriften. — Der Büchermarkt. — Antworten.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Gesichtsausschlag Obermeyers Herba-Seife.
Bezeuge Ihnen hierdurch gerne, dass ich durch den Gebrauch Ihrer Obermeyers Herba-Seife, nach verhältnismässig kurzer Zeit, von einem lästigen Gesichtsausschlag befreit wurde. Josef Bastine, Schlossermstr., Mainz.
Z. h. i. a. Apoth., Drog. u. Parf. p. St. 50 Pfg. u. 1 Mk. Obermeyer & Co., Hanau.

Urinuntersuchungen werden aufs sorgfältigste ausgeführt.
Pelikan-Apotheke, O 1, 7.
55316

WYBERT-TABLETTEN Name gesetzlich geschützt
Mit grossem Erfolg verwendet bei **Husten und Heiserkeit.** Während der rauhen Jahreszeit als angenehm schmeckendes schleimlösendes Bonbon von Tausenden hochgeschätzt. Preis Mark 1.—.
Dépôts in Mannheim: In den Apotheken: Dr. Feustling; Dr. H. Hell, Pelikan-Apoth.; Dr. F. Hirschbrunn, Löwenapoth.; W. Kley, Adlerapoth.; E. Tröger, Lindenhofapoth.; Kropp Drogerie, D 1, 1, Eingang verlängerte Kunststrasse; W. Goldschmid, Badenia-Drogerie; Ludwig & Schütthelm, Drogerie.
Bestandteile: Succ. Liquir. Gummi arab. Sacch. Ol. Menth.
3463/2

Baden-Baden. Förster's Restaurant zum „Goldenen Kreuz" erstes u. feinst. Etablissement. Münch. u. Pils. Bier
24c

Moser-Roth's Kaiser-Chocolade
Feinste Ess-Chocolade.
Die Tafel 20, 30, 40 u. 50 Pfg.

Abonnement: 90 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „
Expedition Nr. 218.

Nr. 65. Mittwoch, 5. April 1905. 115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Den Bau einer normalspurigen Nebenbahn von Heidelberg nach Schriesheim betr.

Nachdem die Vorarbeiten für die Ausführung der in die Gemarkungen Dossenheim und Schriesheim fallenden Strecken der geplanten normalspurigen Nebenbahn von Heidelberg nach Schriesheim im Wesentlichen beendigt, die Grundfläche der in Aussicht genommenen Bahnlinie und die für den Betrieb der Bahn erforderlichen Anlagen durch Pfähle und Profile abgesteckt und die Aenderungen, welche an bestehenden Anlagen und Einrichtungen infolge des Bahnbaues nötig werden, durch öffentlichen Anschlag an den betreffenden Stellen bezeichnet sind, ist der Antrag auf Einleitung des Verfahrens nach Maßgabe des Enteignungsgesetzes vom 26. Juni 1899 gestellt worden.

Zur Versammlung der Kommission, welcher die in den §§ 19. 28 und 29 des Gesetzes vorgeschriebene Prüfung und Begutachtung obliegt, wird hiermit Tagfahrt angeordnet für

Dossenheim auf Mittwoch, den 19. April d. J., vormittags 11 Uhr,

Schriesheim auf Mittwoch, den 19. April d. J., nachmittags 2 Uhr,

jeweils im Rathause der Gemeinde, woselbst die für den betreffenden Gemeindebezirk gefertigten besonderen Nachweisungen, insbesondere die Pläne sowie die Verzeichnisse der zu enteignenden Grundstücke und der an bestehenden öffentlichen Anlagen und Einrichtungen vorzunehmenden Aenderungen bis zur Tagfahrt zu Jedermanns Einsicht niedergelegt sind.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß

1. den Beteiligten freisteht, in der Tagfahrt ihre etwaigen Einwendungen gegen das Unternehmen oder gegen die an bestehenden öffentlichen Anlagen und Einrichtungen beabsichtigten Aenderungen anzubringen und Anträge auf die dem Unternehmer im öffentlichen Interesse oder für die benachbarten Grundstücke zur Sicherung gegen Gefahren und Nachteile zu machenden Auflagen zu stellen,
2. daß in diesem Verfahren die endgiltige Feststellung der Bahnlinie erfolgen wird und daß etwaige Einsprachen gegen die ausgesteckte Bahnlinie in der Tagfahrt vorzutragen sind,
3. daß bezüglich derjenigen in dem Verzeichnis der zu enteignenden Grundstücke eingetragenen Eigentümer und sonstigen Berechtigten, welche in der Tagfahrt vor der Kommission nicht erscheinen, angenommen werden wird, daß sie sich auf eine Vereinbarung über die verlangte Abtretung nicht einlassen, es vielmehr auf eine Entscheidung des Staatsministeriums über die Verbindlichkeit zur Abtretung des Eigentums ankommen lassen wollen.

Es ist erwünscht, daß die Beteiligten von den Anträgen und Einsprachen, die sie vorzubringen beabsichtigen, schon vor der Tagfahrt dem Gr. Bezirksamt oder dem Bürgermeister der Gemeinde Kenntnis geben. 5770

Karlsruhe, den 30. März 1905.

Der Vorstand der Expropriationskommission für den Eisenbahnbau.
J. V.: Straub.

Rheinschiffahrt.

Nachstehende Polizei-Verordnung bringen wir zur Kenntnis der Schiffahrtsinteressenten.

Mannheim, 3. April 1905. 5766

Gr. Rheinbauinspektion.
Kupferschmid.

Polizei-Verordnung.

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, sowie zur Abwendung von Gefahr auf dem Rheine wird hiermit auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) sowie der Allerhöchsten Verordnung vom 12. Dezember 1888 und der zur Ausführung der letzteren erlassenen Verfügung der Königlichen Minister der öffentlichen Arbeiten, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, für Handel und Gewerbe vom 22. Januar 1889 (Ministerialblatt für die innere Verwaltung von 1889 S. 22) folgende Polizei-Verordnung erlassen:

1. Das bisher zum Wecken der Schiffer übliche Läuten mit Schiffsglocken ist in der Stromstrecke bei Bonn zwischen der festen Brücke und dem Schänzchen, Kilometer Station 152,8 bis 153,4, in der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verboten.
2. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark und im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.

Coblenz, den 29. März 1905.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz
Nasse.

Gesang- und Gebetbücher
evangelisch u. katholisch
in reichster Auswahl
61700 bei
A. Löwenhaupt Söhne Nachf.
V. Fahlbusch.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Kabelschutz betr.

Nr. 42701 II. Wir sehen uns veranlaßt, neuerdings auf die Bestimmung des § 2 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim hinzuweisen, wonach jede Veränderung der Straßenoberfläche durch Grabarbeiten seitens Privater im Allgemeinen ohne vorherige Erlaubnis des Bezirksamts verboten ist. 5771

Um die Gefährdung von Menschenleben und auch die Beschädigung der Kabel bei solchen Grabarbeiten zu verhüten, haben die Interessenten künftighin neben dem gemäß § 2 der Straßenpolizeiordnung hierher zu richtenden Gesuch sich 24 Stunden vor Beginn von Grabarbeiten bei dem städt. Elektrizitätswerk (Brown, Boverie & Cie.) zu verlässigen, ob an der fraglichen Stelle Kabel vorhanden sind.

Ist dies der Fall, so wird das städtische Elektrizitätswerk an die zu bezeichnende Stelle einen Beamten beordern, der die Arbeiten überwacht und dessen Anordnungen unbedingt Folge geleistet werden muß, wenn nicht Gefahr für die Arbeiter hervorgerufen werden soll.

Mannheim, 1. April 1905.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion:
Dr. Paul.

Konkursverfahren.

Nr. 2711. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Colonialwarenhändlers **Ferdinand Beck** in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlußtermin bestimmt auf:

Mittwoch, den 3. Mai 1905, vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr

vor dem Amtsgerichte hierselbst — 2. Stock, Zimmer No. 125.

Mannheim, den 3. April 1905.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts II.
Mohr. 5768

Konkursverfahren.

Nr. 4684. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters **Heinrich Koch** in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schlußverteilung durch heutigen Gerichtsbeschluß aufgehoben. 5786

Mannheim, 30. März 1905.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 14:
Mohr.

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.

Herstellung eines weiteren Odenwald-Bahnsteiges im Bahnhof Heidelberg.

Die Herstellung des Asphaltbelags auf dem neuen Odenwaldbahnsteig, bestehend aus 15 Centimeter starken Betonfundament und 2 Centimeter starker Asphaltfläche in Ausmaß von ca. 600 Quadratmeter soll vergeben werden. 56051

Angebote mit der Aufschrift „Bahnsteigasphaltierung" sind bis längstens

10. April 1905, vormittags 10 Uhr

bei mir einzureichen.

Angebotsmuster werden unentgeltlich von meiner Kanzlei abgegeben, woselbst auch das Bedingnisheft zur Einsicht aufliegt. Letzteres wird gegen Einsendung von 2 Mark in baar abgegeben, solange der Vorrat reicht.

Heidelberg, 30. März 1905.
Der Großherzogliche Bahnbau-Inspektor 2.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 5. April, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Q 4. 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 29915

1 Büffet, Divan, 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Glaskasten, 1 Ausziehtisch, ein großer Spiegel, Stühle u. so fort.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Mannheim, 4. April 1904.
Marohke,
Gerichtsvollzieher.

Vereinsregister.

Zum Vereinsregister Bd. II, O.-Z. 25, „Mannheimer Kunstverein" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Dr. Georg Stehberger und Eduard Schweitzer sind aus dem Vorstand ausgeschieden, Oskar Smreker, Ingenieur in Mannheim ist zum I. Vorsitzenden, Rudolf Tillessen, Architekt in Mannheim, zum stellvertretenden Vorsitzenden bestellt. 5773

Mannheim, 1. April 1905.
Gr. Amtsgericht I.

Vereinsregister.

Zum Vereinsregister Bd. I, O.-Z. 58 „Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen" in Mannheim wurde heute eingetragen: 5774

Durch den Beschluß der Mitgliederversammlung vom 27. Februar 1905 wurden die §§ 1, 3, 6, Abs. 1 u. 12, Abs. 2 der Satzung geändert, dem § 4 der Satzung ein Zusatz beigefügt und der Abs. 3 des § 5 der Satzung gestrichen. 5774

Mannheim, den 1. April 1905.
Großh. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. B, Bd. V, O.-Z. 39, wurde heute eingetragen: 5772

Firma „Apparatebauanstalt Sanitas, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim.

Gegenstand des Unternehmens ist: Der Bau und der Betrieb hauswirtschaftlich. Apparate. Das Stammkapital beträgt 20,000 Mark. Max Jonas, Kaufmann in Weinheim, ist als Geschäftsführer bestellt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. März 1905 festgestellt; er beginnt am 1. April 1905 und dauert fünf Jahre. Ergibt sich im zweiten Geschäftsjahr nicht mindestens ein Geschäftsgewinn von 8000 M., so ist jeder Gesellschafter berechtigt, innerhalb eines Vierteljahres nach Aufstellung der Bilanz mit einer Frist von 3 Monaten das Gesellschaftsverhältnis auf das Ende eines Kalendervierteljahres zu kündigen.

Mannheim, 1. April 1905.
Großh. Amtsgericht I.

Q 4,17 Große Q 4,17
Waren-Versteigerung.
Fortsetzung
in meinem Lokal 29555
am Dienstag, 4. April und Mittwoch, 5. April 1905, jeweils nachm. $2^{1}/_{2}$ Uhr
M. Arnold, Auktionator,
N 3, 11. Telephon 2185.

Spitzen,
die zum Waschen bestimmt sind, finden sachkundige Behandlung in der
Färberei u. chem. Waschanstalt
Ed. Printz.
M 1, 4. P 6, 24. G 3, 9.
Seckenheimerstrasse 8.

Adam Kraut
Sohn des verstorbenen Uhrmachers Jakob Kraut
Uhrmacher und Goldarbeiter
S 6, 36 S 6, 36
Reparaturen
an Uhren und Goldwaren etc. prompt und billig.

Zu verkaufen.
Eine größere Partie
Kisten
billig abzugeben. 29609
Dr. Haas'sche Druckerei.

Zu verkaufen ein gut erhalt. [illegible] **Kinderwagen** [illegible] und ein **Sportswagen.**
1631 [illegible]

Damen-Fahrrad,
fast neu, [illegible] zu verkaufen. 1635
[illegible] 16.

Vollmilch einige Kannen zu verkaufen à Ltr. 16/18 Pfg. plombiert von der Bahn. 29015
H 5 Nr. 3.

Frankenhausen am **Kyffhäuser.**
Technikum Elektro- u. Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Modern eingerichtetes Laboratorium
Staatskommissar.
1054

DRESDNER BANK
Filiale in
MANNHEIM
P 2, 12 gegenüber der Hauptpost **P 2, 12**
Aktienkapital M. 160,000,000. Reserven M. 40,000,000
Niederlassungen in:
Altona, Berlin, Bremen, Bückeburg, Chemnitz, Detmold, Dresden, Emden, Frankfurt a/M., Fürth Hannover, Hamburg, Linden, London, Lübeck, Nürnberg, Plauen i/V., Zwickau.
Eröffnung laufender Rechnungen, mit und ohne Kreditgewährung.
Annahme verzinslicher Bareinlagen, mit und ohne Kündigungsfrist.
Provisionsfreier Check-Verkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten.
Einlösung von Coupons u. verlosten Wertpapieren etc.
Barvorschüsse auf Wertpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen an sämtlich. Börsen.
Diskontierung und Einzug von Wechseln, Checks etc.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und sonstigen Wertgegenständen in offenem und geschlossenem Zustande.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust und Kontrolle derselben auf Verlosung.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer Stahlkammer, unter Selbstverschluss der Mieter. Separate Räume zur Verfügung unserer Kunden.
Ausstellung von Checks, Kreditbriefen etc. auf die Verkehrsplätze in allen Weltteilen.
Einräumung überseeischer Rembourskredite auf London etc.

Der Totalausverkauf von R. Rosenhain, Juwelier, **D 1, 3 (Paradeplatz),** bietet die günstigste Gelegenheit zur Anschaffung preiswerter Brillantringe etc. sowie goldenen Ketten, Uhren und dergleichen.
Verschiedene zurückgesetzte Artikel werden unter Selbstkostenpreis abgegeben. 4438

Jerusalemer Weine
aus den Deutschen Kolonien, Palästina, sehr geeignet als Kranken- und Dessert-Weine. 54405/1
Rotwein pr. Fl. M. 1—1.80 | **Weisswein** pr. Fl. M. 1—1.40
Süsswein, rot u. weiss pr. Fl. M. 1.20, 1.80
Palästina-Wermuthwein pr. Fl. 1.80, $^{1}/_{2}$ Fl. M. 1.—, offen von $^{1}/_{4}$ Ltr. an zu 25 bis 50 Pfg., in Gebinden billiger.
Deutsche, französische, italien., griech., spanische Weine.
Gebr. Imberger, R 1, 7, am Markt.

Telefon-Anschluss Nr. 3526
L 8,7 Emil Klein L 8,7
Liegenschafts-Agent.
Vermittlungen von Hypotheken. 56127
Vermittlungen von Wohnungen, Läden etc.

Schwämme
aller Arten, in allen Preislagen für Toilette, zum Baden, zum Putzen, zum Wagen- u. Chaisenwaschen etc., ebenso **Echt sämische Leder** zum Fensterreinigen der
Deutschen Schwammgrosshandlung
Import **Wirth & Breig, Mannheim,** Export
sind allbekannt die besten. 21846
Zu haben bei:
C. Krust Wwe., Nchf. L. Zeller, Col., B 5, 15.
Ad. Treiber, Col., C 2, 5.
Gebr. Schreiner, Fris., D 2, 14.
W. Volkmann, Fris., D 5, 14.
F. Karb, Drog., E 2, 15.
Seifenhaus, Inh.: R. H. Stocke, F 2, 2.
Joh. Mahler, Inh.: W. Lais, F 2, 11.
Gebr. Koch, Col., F 5, 10.
Gebr. Ebert, Drog., G 3, 14.
Jos. Sauer, Col., K 4, 24.
Valt. Vath, Fris., L 15, 9.
Aug. Kundl, Fris., L 14, 7.
A. Bergthäuser, Fris., N 4, 24.
Jak. Vath, Fris., B 7, 27.
Carl Breig, Nachf., Col., S 2, 20.
Badenia-Drogerie, U 1, 3.
Phil. Volk, Fris., Rheinstrasse 4.
Karl Köhler, Col., Werftstrasse 11.
[illegible] Wiessner, Col., Gontardstrasse 12.
Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2.
Robert Zist, Col., Bellenstrasse 53.
Jos. Zähringer, Nchf. Col., Schwetzingerstr. 85.
Ad. Römer, Col., Waldhofstrasse 23.
Joh. Schuhmacher, Col., Waldhofstr. 54.
Fr. Hess, Schwetzingerstr. 66, Nak. u. Farbw.

Hof-Kalligr. **Gander's** prämiirte Methode.
Herren und Damen
wird in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
oder Ausbildung in der
Buchführung
zugesichert. **Stenographie u. Maschinenschr.** je M. 10.—. Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. grat. Einzel-Unterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
B 2.10a Mannheim B 2.10a.
52522

Vermischtes.

Der Herr, der am letzten Samstagmorgen einen fremden

Stock

im Schalterraum der **Mannheimer Bank** mitnahm, wird ersucht, denselben dorthin abzugeben. 1644

Ein anständ. Herr,
Kaufmann, 30 Jahre alt, in guter Stellung, wünscht behufs Ehe auf diesem Wege mit einem anständigen Fräulein in Verbindung zu treten. Witwe nicht ausgeschlossen.
Angebote unter Nr. 1645 an die Exped. d. Bl.

Ankauf

Lagerplatz m. Bahnanschluß, etwa 3000 qm, nächste Nähe Mannheim's zu pachten, event. auch zu kaufen **gesucht.** Vermittler verbeten. Direkte Preisangebote sub 1640 a. d. Exped.

Getrag. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, sowie altes Möbel kauft 28287
M. Bickel, G 4, 1.

Stellen finden

Ein jüng. pünktl. Ausläufer
sofort gesucht. 28686
Färberei Printz, Seckenheimerstraße 8.

Dienstmädchen ges. geg. hoh. Lohn gef. D 2. 14. Friseurlad.

Laufmädchen
gesucht. 29634
O 6, 6, Laden.

Lehrmädchen.

Lehrmädchen
für Bureau und Laden gesucht.
Offerten unter Nr. 28608 an die Exped. dieses Blattes.

Stellen suchen

Stenograph, geübt a. d. Remington, f. Hdschr., arbeitsfreudig, f. Anfangsstell. a. ein. Bureau. Off. m. Gehaltsang. erbeten an die Expedition unter W 1654.

Gebild. **Fräulein** mit guter Handschrift wünscht **Beschäftigung** auf **Bureau** gegen mäßige Vergütung. Offerten unter F. F. 17 hauptpostlagernd.

Mietgesuche.

Besf. **möbl. Zim.** per sofort od. später, mögl. part., gesucht. Offerten unter Nr. 28608 an die Exped. dd. Bl. erbeten.

Einzelner Herr **sucht** per sofort **Zimmer u. Küche** oder leeres **Zimmer** auf 3 Monate **zu mieten.** Angeb. unter No. 1651 an die Exped. dd. Bl.

Metzgerei-Gesuch.
Zu mieten od. zu kaufen gesucht per 1. Juli gutgehende Metzgerei. — Schweinemetzgerei bevorzugt. — Evtl. Privathaus in günstiger Lage, geeignet für Metzgerei.
Offerten unter Nr. 1653 an die Expedition dd. Blattes.

Läden.

C 3, 9
Eckhaus, geg. d. Hotel Deutscher Hof, 1 schöner **Eckladen** mit 2 gr. Schaufenstern, Bureau und Souterrain, zus. 100 qm Flächenraum, sof. od. spät. billigst z. v. Näh. **Hafner, C 3, 12/14.**

D 2,1 Laden sofort zu vermieten. — Näheres G 7, 14, II. 29548

Eigentümer Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Ciolina & Hahn

Teppich- und Möbelhaus

N 2, 9c.

Vornehme Wohnungs-Ausstattungen

in allen Stylarten und Preislagen. 54799

Salon-, Wohn-, Herrn- und Schlafzimmer.

Ausstellung zahlreicher Einrichtungen

nach Entwürfen hervorragender Künstler.

N 2, 9c. Original-Entwürfe und Voranschläge kostenfrei.

Wer seine Haut wirklich rationell pflegen will, benutze die seit 30 Jahren bewährte, weg. ihrer vortrefflich. Wirkung auf die Nerven ärztlich empfohlene u. bekannte **Dr. Nittinger's** Campher-Seife, ges. geschützt No. 20432.

Depot: Ludwig & Schüttheim, Hof-Drogerie. Gegr. 1883. O 4, 3. Telefon 252.

Herren-Anzüge

zu Schleuderpreisen und in Auswahl 56125

ohne Gleichen

von Mk. 7.50 bis Mk. 35.— (Wert bis Mk. 48.—) um mein übergrosses Lager zu verkleinern.

Schuh und Kleider. **Otto Baum** J 1, 7 Breitestrasse

Ich Anna Csillag

mit meinem **185 Ctm.** langen **Riesen-Loreley-Haar**, habe solches in Folge **14monatl.** Gebrauches meiner **selbsterfundenen** Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen **Ausfallen der Haare**, zur **Förderung des Wachstums** derselben, zur **Stärkung des Haarbodens** anerkannt worden, sie **befördert** bei **Herren** einen vollen **kräftigen Bartwuchs** und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem **Kopf-** als auch **Barthaar** natürlichen **Glanz** und **Fülle** und **bewahrt** dieselben vor **frühzeitigem Ergrauen** bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 2 Mark, doppelter Tiegel 3 Mark.

Anna Csillag, Wien.

Haupt-Depot in Mannheim bei: **Ludwig & Schüttheim** O 4. 3 Hof-Drogerie O 4. 3 (Telefon Nr. 252), wohin alle Aufträge zu richten sind. Postversand täglich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. 54078

Laden zu vermieten:

E 1, 16, Planken, schöner moderner Laden in feinster Lage, mit 2 großen Schaufenstern, mitte der Stadt per 15. Mai 1905 zu vermieten. Näheres **Beethovenstr. 10,** 3. Stock rechts. 22928

E 5, 6 ein neuhergerr. Laden mit anst. Zim. sofort oder später zu vermieten. 1066

Seckenheimerstraße 44 eine gutgehende **Metzgerei** krankheitshalber sof. z. v. 22540

G 2, 6 am Marktplatz, ein **Laden** mit od. ohne **Wohnung** p. 1. Mai z. v. 22941

K 1, 5 u. K 1, 5b, 1 kleiner u. 1 großer Laden zu v. Näh. K 1, 5a, Kanzlei. 19515

L 8, 7 Laden per sofort zu vermieten. Näheres 2. Stock. 22964

O 6, 2 ein großer Laden zu vermieten. 21460

Ungartenstr. 72 ist ein Laden mit Wohnung sofort oder später z. verm. Näh. parterre. 23181

Breite Straße feinste Lage **1 eleganter Laden** mit Souterrain zu verm. Offert. u. Chiffre 21010 Exp. d. Bl.

Nächster Nähe des Marktes zweistöckiges Haus mit großem **Laden** ganz oder geteilt zu verm.

T 6, 7 ein **Laden** mit 2 oder mehreren Zimmern, Küche und Zubehör, bes. für Metzger geeignet, billig zu v. Näh. F 2, 9a, Eckhaus. 2 Tr.

Metzgerei billig zu vermieten. Gr. Merzelstr. 44.

Friedrichsplatz 17 u. 19 3—4 Ladenlokale nebst Zubehör und Centralheizung, je nach Wunsch teilbar, unter günstigen Bedingungen.

Friedrichsplatz 17 eine Wohnung von 5 Zimmern im 4. Stock nebst Zubehör zu vermieten.

Friedrichsplatz 19 eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör im 3. Stock zu vermieten. Näheres bei dem **Hausmeister** in Nr. 17. 23261

Kl. Laden in Ludwigshafen, beste Lage **Ludwigsstraße,** sof. zu vermieten. 23614 Auskunft **B 6 Nr. 5,** parterre.

Wirtschaften.

Weinwirtschaft **K 4,** Ringstraße, per 1. Juni billig zu vermieten. Offerten unt. Nr. 1126 an die Expedition d. Bl.

Sichere Existenz. Altrenommiertes **Weinrestaurant** in **Mannheim** wegen Ablebens des Besitzers zu vermieten oder zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 23613 an die Exped. d. Bl.

Bureaux

C 4, 8 parterre, 3 große Räume zu Bureau- und Lagerzwecken sofort zu vermieten. 481 Näheres 2. Stock.

Comptoirs.

D 1, 7|8 im Hansa-Haus sind, sofort beziehbar, noch einige Zimmer zu Comptoirs preiswert zu vermieten. 21602

T 1, 3a, Breitestraße, große, helle **Bureau-** und **Magazinräume** (Entresol) per 1. Juli zu verm. 23209

Werderpl. 7, Sout., 2 Z. u. Küche für Bureau od. Wohn. zu v.

Größere oder kleinere 20579 **Fabrik- oder Lager-Räume** event. mit Dampfmaschine zu verm. Näh. **Keppelerstrasse 17.**

Magazine.

B 5, 20 großes vierstöck. **Magazin** mit Bureauräumlichkeiten zu verm., event. kann großer Keller dazu abgegeben werden. 23192

C 4, 14 eine **Werkstatt** z. v. Näh. 2. St. das.

G 7, 45, Eckgasse Stallung für 2 Pferde nebst Heuspeicher, Remise und Hofraum, eventl. auch Wohnung zu verm. Näh. **G 7, 11, Bureau.** 22267

Grabenstr. 3 a, großer Raum, 80 qm als Werkst., Magazin od. Lagerraum geeignet, zu verm. daselbst auch Stallung für 2 Pferde. 22330

Meerfeldstr. 37 Lagerplatz m. Schuppen sofort zu vermieten. 20044

Kleine Wallstadtstraße 7, helle Werkstätte zu vermieten.

Schöner, heller **Lagerraum** (Nordlicht), 3 Tr., in welchem Bureau eingerichtet werden kann, 180 qm, mit elektr. Licht, Zentralheizung, Gas- und Wasserleitung, per sofort preiswert zu vermieten. 21614 Näheres Friedrich Karlstr. 4

Geschäfts-Räume, 150 und 200 qm, hell, trocken, zu vermieten; auch geteilt. 19547 Näh. Q 6, 10b, Vorderh., 2. St.

Wohnungen

B 1, 2 abgeschl. 3. St., eleg. hergerichtet, 6 Zim. u. Zub. zu v. Näh. 2. St. 20239

B 2, 4 II, 3—5 Zim.-Wohng. zu vermieten. 868

B 5, 5 2 St. Vorderh. 1 Wohnung 3 Zimmer und Küche; 1 St. Hinterh. 1 Wohn. 2 Zim. u. Küche sof. zu vm.

B 7, 4 **Bel-Etage, elegante helle Wohnung mit 7 schönen, sehr geräumig. Zimmern mit sämtlichem Zubehör per sofort oder später zu vermieten.** 23144 **Näheres Contor, Eingang vom Hof.**

B 7, 16 Herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, 8 Zimmer, Küche, Bad und reichl. Zubehör zu vermieten.

C 3, 10 Wohnung, 6 große helle Zimmer nebst Zubehör nahe d. Planken für Geschäftszwecke od. Privat bis 1. Juli zu verm. Näh. 1. Treppe. 10878

C 3, 21|22 2 klein. Zimmer, einzeln p. Woche 4 Mk. zu vermieten. 23341

C 7, 8 5 Zim.-Woh. nebst Zb. z. v. Näh. 2 St. 20633

D 1, 12 2 St. Sch. Kl. Zim. u. Küche zu 12 Mk. zu vermieten. Näh. 2. St. 11805

D 3, 16. D 3, 16 **Elegante Eckwohnung** 1. Etage, 9 Zimmer, Badezimmer u. allem Comfort per 1. Mai zu verm. Näheres bei **Emil Süß, Wiesbaden.**

D 7 Wohnungen 4 Zim., Küche sämtl. Zub., sow. einz. Mansardzim. z. v. Näh. N 7, 8, 3 St.

D 7, 12 (Rheinstraße) 3. Stock, 10 Zimmer, Badezim., Mansarde und allem Zubehör per 15. Juli, eventl. auch früher, z. v. 21303 Näheres parterre zu erfragen.

D 7, 21 Wohn., 4. St. 2 Zim. Küche u. Keller per sof. od. später an ruh. Leute (24 Mk.) z. v. Näh. daselbst. 21991

D 7, 25, 2. St. sch. Wohnung v. 5 Zimmer nebst Zubehör p. 1. April zu verm. Preis 1800 Mk. Näheres **D 3, 2, 2. St.**

E 7, 11 3. Stock, 3 Zimmer u. Küche per 1. Mai zu vermieten. Näh. parterre.

F 3, 13a 7 Zimmer-Wohnungen mit Zubehör II. Etage zu vermieten. 1546

F 4, 14 4 Zimmer u. Küche z. ver. Näh. 2. St.

G 2, 9 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör sofort billig zu vermieten. 1223

G 3, 7 Wohnung mit Abschluß an kleine Familie zu verm. 989

G 5, 2 2. St. Il. Wohn., 1 Zimmer, Alkov und Küche zu vermieten. 1119

G 7, 15 2. Stock, 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näher. 2 St. 23122

G 7, 35 2. Stock, 4 bis 5 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 23824

H 4, 8 (Hinterhaus), 4. St., 2 Wohnungen mit je 1 Zimmer und Küche, sofort beziehbar, billig zu vermieten. Näh. **Brauerei Eichbaum,** Käferthalerstraße 164. 21560

H 7, 1 1 Treppe hoch, Wohn. 3 Zimmer, Küche, Kell., Mans. a. 1. Juli. Einzuseh. täglich von 10—12 Uhr. 1442

H 9, 1 (Bellstr. 1) 2. St., 4 Zim. Küche, Badezim. und Mansarde auf 1. April; die gleiche Wohnung ebendas. im 4. St. auf 1. Juli an ruh. Leute preiswert zu verm. Näh. das. part. 22094

J 2, 3 1 großes Zimmer u. Küche an 1 od. 2 Person. z. v. Näh. 2. St.

J 2, 13|14 eine Treppe, schöne Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh. z. v.

J 4a, 11 part., 3 Zim. und Küche an ruhige Leute zu v. Näh. 2. St. 1147

K 1, 5b 2. St., hübsche 3 Zim.-Wohnung mit Balkon per 1. Juli zu verm. Näheres K 1, 5a, Kanzlei.

K 1, 22, 2 Treppen **Wohnung mit Balkon, bestehend aus 4 event. 5 Zimmern, Küche, Baderaum und allem Zubehör per 1. April zu vermieten.** 23544 **Näheres 2 Treppen rechts.**

K 2, 10 2. St., 3 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu v. Näh. 2. St. 21831

K 2, 19 schöne Wohnung, 4 Zimmer, Badezim., Küche, Mansarde u. Zubeh. per 1. Mai z. v. Näh. part. 298

K 2, 24 2. St., 3—4 Zim. u. Küche, sowie 1 Zimmer u. Küche zu verm. 959

K 3, 20 2. St., 2 Zim. u. Küche zu v. 210

K 4, 2 2. Stock, 4 Zimmer und Zubehör, auch geteilt, sofort zu verm. 1170

L 2, 10 2. Stock, 7 Zimmer, Küche, Badezimmer nebst Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 3. St. 22299

L 8, 6 **6 Zimmer-Wohnung, Bad u. allem Zubehör, herrschaftlich eingerichtet, vis-à-vis den Lauer'schen Gärten, zu vermieten. Näheres 4 Treppen oder Telephon 3890.** 21110

L 8, 8 **Parterre-Wohnung,** neu hergerichtet, auch als Bureau für 1. Juli zu v. Näh. 3. St. 888

L 8, 11 eleganter 2. Stock, 8 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden und reichl. Zubehör bis 1. April zu verm. Näheres 4. Stock. 21105

L 12, 5 2. St., 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. Näheres 1. Stock 1369

L 13, 3 Elegantes Parterre, 4 Zim., Bad, Garten-Veranda, Zubehör auf 1. Juli zu verm. Näh. 2. St. 23204

L 13, 6, der 2. Stock, 6 Zimmer, Küche, Speisekam. und allem Zubehör sofort oder später zu verm. Näheres parterre. 20258

L 15, 2 2. St., schöne Wohn., 4 Zim., Badezim. u. all. Zubeh. per 1. Juli z. v. 1447

M 1, 4b 1 Treppe, elegante Wohnung, 6 Zimmer mit Zubehör per 1. April 1905 zu verm. 20552

M 2, 13, 2. u. 4. Stock, je 2 Zimmer und Zubehör zu v. Näh. 2. St.

M 2, 15b elegante Wohnungen, 4 Zimmer, Badezimmer, Küche, Speise- und Beiskammer samt Zubehör per 1. April 1905 zu vermieten. 22966 Näheres Viktoriastraße Nr. 10 u. M 2, 15a, part.

O 6, 3 schöne Etwohn. mit Balkon (6 Zim. und Zubehör) zu vermieten. 23523 Näheres bei **Leins** im Laden.

O 7, 12 3. Stock, 8 Zimmer-Wohnung, kleinere Wohnungen u. Werkstätten zu vermieten. Gg. Bärtlein, Güthestr. 4.

P 2, 8|9 4 Zim. und Küche billig zu verm. Näheres P 7, 14. 697

R 7, 10 2 Zimmer und Küche auf 1. Mai zu vermieten. 1649 Zu erf. bei **Velthner,** 3. St.

S 6, 16 **Wohnung** von vier Zimmern, Küche, Kammer und Keller per 1. April zu vermieten. 22340

S 6, 29 Zwei schöne 4 Zim.-Wohnungen 3. und 4. Stock mit Bad und allem Zubehör zu vermieten. Näheres parterre. 22379

T 1, 2 3 Tr., eleg. Wohnung, 5 Zimmer, Badezim. und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 23537 Näh. Cigarrenladen, J 1, 4.

T 4, 6|7 eine Wohnung im 2. Stock, 3 Zim. Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. 22742

U 3, 24 Parterrewohnung, 4 Zimmer u. Küche oder 2. Stock 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. 1604

U 4, 9 4 Zimmer, Küche u. Bad zu vermieten. Näheres **S 6, 37.** 22306

U 4, 18 2. Stock, 3 Zimmer und Zubehör bis 1. oder 15. Mai zu vermieten. Näheres Laden. 953

U 4, 18 2. Stock, 3 Zim. u. Küche auf 1. od. 15. Mai zu vermieten. Näheres Laden. 1488

U 4, 19a 2 und 4 Zimmer und Küche zu vermieten. 1545

U 5, 7 5. Stock, ein Zimmer mit Herd zu vermieten. 914

U 6 schöne 4 Zimmer-Wohnung per Mai zu verm. Näh. U 5, 22 21608

U 5, 17 eine schöne Wohn. 4 Zimmer u. Küche, zu verm., daselbst auch 2 Zim. u. Küche und 1 Zimmer u. Küche. Zu erfragen im 2. St. 22894

Ungartenstraße 72/74 sind noch einige 2- u. 3-Zim.-Wohnung. mit Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. daselbst. 23180

Bahnhofplatz 7, 3—4 Zimmer, Küche nebst Zubehör, abgeschl., 5. Stock, billig p. April z. v. 22637

Bahnhofplatz 9 6 Zimmer mit Zubehör und schönem Balkon, 2 Treppen hoch per 1. April zu vermieten. Näh. eine Treppe hoch. 684

Grabenstraße 3, an Luisenring anstoßend im Parterre 3 Zimmer, Küche, Bad etc.; im 2. u. 3. St. je 4 Zim. Küche und Bad per sof. od. später preisw. z. v. Näh. Louisenring 45a, parterre.

Hafenstr. 26, 1 Tr. l., großes leer. Zim. sof. zu v. 1262

Jungbuschstr. 19 (G 8, 14) 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 2. Stock, Seitenb. per 1. April zu vermieten. 22417 Näheres 2. Stock, Vorderh.

Jungbuschstr. 25 2 Zim., Küche und Zubehör mit Abschluß zu vermieten. 1203

Lameystraße 5 hochfeine herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit allem Zubehör, per Juni—Juli zu vermieten. 22841 Näheres part. oder 3. St.

Lameystr. 17 eleg. 4 Zim.-Wohn. mit Erker u. Balkon u. reichl. Zubehör p. 1. April z. verm. Näh. im Laden. 20462

Mollstraße 5, 2 Tr., 3 Zim. u. Küche per 1. Mai zu verm. 1641 Näheres part. links

Mittelstraße 79 2. St., 3 große Zimmer, gr. Küche u. Keller, bis 1. Mai bez., z. v. 1689

Oberstadt, schöne Bel-Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör sof. od. spät. zu verm. Zu erfragen **M 4, 4.** Bureau.

Prinz Wilhelmstraße 14 1 Treppe, in schöner Lage, gegenüber der Festhalle, 6 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. Juli zu verm. 1650 Näheres parterre.

Zu vermieten:

Prinz Wilhelmstr. 19 1 Wohnung, 8 Zimmer, Garderobe, Bad, Küche, Speisekammer, Magdkammer nebst allem Zubehör u. Centralheizung, 4. Stock. Ein Bureau, Hinterhaus, zwei Zim. mit Zubeh. u. Centralheiz.

Prinz Wilhelmstr. 21 1 Wohnung, 9 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Magdkamm. mit allem Zubehör, 4. Stock.

D 2, 4|5 1 Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Magdkam. mit allem Zubehör, 3. Stock. Zu erfragen **Bureau Prinz Wilhelmstraße 19.** 21163

Pflügersgrundstraße 35, 2. Stock, 4 schöne Zimmer u. Küche per 1. Mai zu vermieten. 1838 Näh. Riedfeldstraße 17, 2. St.

Rheinhäuserstr. 37 2 Zimmer und Küche zu vermieten.

Rennershofstr. 25 vis-à-vis dem Rhein **4 Zim.** mit allem Zubehör per sofort zu vermieten.

4 Zimmer, Bad, Speisekammer zu vermieten. Näheres Seckenheimerstraße 38, 2. Stock.

4 Zimmer-Wohnung mit Badez. und allem Zubehör, gegenüber Luisenpark zu vermieten. Helbing S 6, 35.

Schöne Wohnungen, hergerr., in bester Lage, von 5, 6, u. 8 Zim. nebst Zub. zu v. Näh. b. **Eigentümer, Kirchenstraße 12,** Tel. Nr. 1655.

Möbl. Zimmer

C 2, 15 (Kunststr.) sein möbl. Wohn- u. Schlafz. p. 1. Mai z. v. Zu erfr. Q 2, 19/20, 2. St.

C 2, 25 2. St., schöne Wohnung, 6 Zim. u. Zubeh. per 1. Juli zu v.

C 3, 21|22 gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, ungeniert, p. Mai zu vermieten.

M 3, 5 2 Tr. l., gut möbl. Zim. sofort zu verm.

N 2, 2 2. St., ein großes und ein kleines möbl. Zimmer zu verm.

O 4, 13 1 gut möbl. Zim. z. v.

O 4, 13 1 einf. möbl. Zim. zu verm.

P 2, 14 3. Stock, Planken gegenüb. d. Hauptpost Gut m. Zim. p. 1. April z. v.

P 4, 8 2 St., schön möbl. Erker-Zimmer zu vermieten.

P 3, 10 ein möbl. Zim. zu verm.

P 2, 14, II, Planken, vis-à-vis Haupt-Post, 1 schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. per sofort zu v.

Q 3, 4 2 Tr. r. Möbl. Zimmer sof. zu verm.

Q 3, 19 2 Tr. sch. m. Z. m. ohne Pens. s. z. v.

R 1, 16 2 Tr., 1 gut möbl. Zimmer, evtl. Pension, sofort zu verm.

R 3, 16 möbliert. Zimmer mit Pension an Fräulein zu vermieten. Zu erfragen 2. Stock.

R 4, 2 2 Tr. l. schön möbl. Z. per 1. April zu v.

R 6, 6a 2 Tr. schön möbl. Zim. (separat) sof. beziehbar preiswert zu v.

S 3, 1 2. St. r. 1 sein möbl. Balkon. z. v.

S 6, 16 1 Tr. l., sch. möbl. Zim., u. einf. möbl. Mans.-Zim. zu vermieten.

T 2, 6 ein fein möbl. Zimmer zu v.

T 5, 11 part., sch. möbl. Z. sofort zu verm.

U 1, 7 Breitestr., 2 Tr. schön möbl. gr. Zim. in ruh. Hause mit od. ohne Pension an soliden Herrn zu verm.

Alphornstraße 33a, 3. St., möbl. Zim. zu verm.

Hafenstr. 36, 1 Tr. l., 1 möbl. Zim. zu verm. sofort z. v.

Kirchenstr. 18, 2. St., schön möbl. Zim. an 1 od. 2 bessere Herren od. Dame sof. z. v.

Lameystr. 17, 4 Tr., schl. Zimmer mit 2 Betten m. od. ohne Pension sof. z. v. Näh. Kirchstr.

Rheindammstr. 30, 1. St., elegant möbliert. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten.

Rheinhäuserstr. 32, 3. St., ein schön möbl. Zim. z. v.

Tattersallstr. 8, ein sch. möbl. Parterre-Zim. zu verm.

Tattersallstraße 27, 2 Tr., 1 gut möbliertes Zimmer an besseren Herrn per 1. April zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer 15. April zu vermieten. Näheres **E 3, 1,** 2 Treppe.